Donnerstag, den 1. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 121

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Für Freiheit und Brot

Göring heute im Gau Kurhessen

Der Ministerpräsident in Kassel und Wildungen

Die Ueberreichung des Ehrenbürgerurkunde der Stadt Wildungen

Kassel. Heute früh um 8 Uhr trifft Ministerpräsident Göring in Kassel ein und wird sich nach kurzem Aufenthalt sofort im Auto nach Wildungen begeben, wo dem Ministerpräsidenten der Ehrenbürgerbrief des Bades überreicht werden wird.

Da der Aufenthalt des Ministerpräsidenten in Kassel nur sehr kurz ist, wird von jeder offiziellen Begrüßung Abstand genommen. Am Bahnhof werden lediglich einige SA- und SS-Stürme mit einer Musikkapelle Aufstellung nehmen.

In Wildungen wird der Ministerpräsident in einer feierlichen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung im Kurhaus, die nachmittags 2.15 Uhr stattfindet, die Urkunde über das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wildungen erhalten. Am Abend findet ein Fackelzug statt. Pg. Göring wird hier das Wort ergreifen.

Wir begrüßen heute in unserem Gau den preußischen Ministerpräsidenten, den Führer des Staates, den engsten Mitarbeiter unseres Führers Adolf Hitler. Als Kriegsflieger, als letzter Kommandeur des Jagdgeschwaders Freiherr von Richthofen zeichnete sich Pg. Göring als Frontkämpfer aus, in der nationalsozialistischen Bewegung zeigte er, daß der Kampf um ein neues freies Deutschland ihn in den vergangenen 14 Jahren an vorderster Stelle fand. Seiner Stammeszugehörigkeit nach Bayer, begrüßen wir im Zeichen des großdeutschen Willens heute in ihm den preußischen Führer,



Pg. Göring im Reichskabinett

der mit Mut und Zähigkeit, mit eisernster Energie aufgeräumt hat und den Neubau des preußischen Staates vornimmt, der als enger Mitkämpfer Adolf Hitlers das besondere Vertrauen des Führers genießt.

Pg. Göring gehört auch zu denen, die mit ihrem Amt über sich selbst hinausgewachsen sind. So grüßt ihn heute die kurhessische und waldeckische Bevölkerung besonders herzlich und hofft, daß der preußische Ministerpräsident als Ehrenbürger einer ihrer Städte sich mit uns immer eng verbunden fühlen wird.

E. B.

Die Hintergründe der Vorgänge in Oesterreich

Wie Dollfuß mit der NSDAP. verhandelte

Enthüllungen der österreichischen Landesinspekteurs der NSDAP.

Wien. Gelegentlich einer Pressekonferenz im Wiener Adolf-Hitler-Haus setzte der Landesinspekteur der österreichischen NSDAP, Reichstagsabgeordneter Theo Habicht, eingehend die Gründe auseinander, die die Reichsregierung zur Ausreisesperre gegen Oesterreich veranlaßten. Er trat dabei den vielfachen in Oesterreich geäußerten Behauptungen entgegen, die Reichsregierung habe die von ihr angegebenen Gründe etwa nur vorgeschützt, während sie in Wahrheit einen politischen Druck auf Oesterreich ausüben wollte usw. Besonders wichtig erschien die Erklärung des Vertrauensmannes des Führers Adolf Hitlers in Oesterreich, er könne versichern, daß — wenn die österreichische Regierung eine Lösung finde — die Sperre sofort aufgehoben werden könne. Voraussetzung sei, daß Sicherungen gegen die Gefahren geboten würden, die die Reichsregierung zu ihren Verfügungen veranlaßt hätten.

Aufsehen erregten die Ausführungen des Abgeordneten Habicht über Verhandlungen, die zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und ihm über die Frage einer Neubildung der österreichischen Regierung geführt wurden. Diese Verhandlungen waren vertraulich. Da aber von der Regierung die Vertraulichkeit nicht eingehalten **wurde**, hat Abgeordneter Habicht den **Bundeskanzler in einem Schreiben verständigt, daß er die nächste Gelegenheit nehmen werde, um seinerseits eine richtige Darstellung dieser Besprechungen zu geben. Sie gingen davon aus, daß die von den Christlich-Sozialen geführte niederösterreichische Landesregierung wegen der Bewilligung des Haushalts in Schwierigkeiten war und sich an die nationalsozialistische Landtagsfraktion um Unterstützung wandte. Später, als sich Schwierigkeiten innerhalb der Bundesregierung ergaben, wurden von Mittelspersonen auch hier Fäden zur NSDAP zu knüpfen versucht.**

Bei diesen von den Mittelspersonen als unverbindlich erklärten Besprechungen wurde bereits vom Abgeordneten Habicht als Bedingung für eine Mitwirkung in der Regierung gestellt, daß ein Wahlkabinett zu bilden wäre, für das bei der selbstverständlichen Ausschaltung der Sozialdemokraten auf Grund der Machtverhältnisse nur Christlich-Soziale und Nationalsozialisten in Betracht kommen könnten.

Praktisch hätten also bei dieser Forderung der Nationalsozialisten die Landbund- und die Heimwehrvertreter aus der Regierung ausscheiden müssen und wären von Nationalsozialisten ersetzt worden.

Wahlen wären dann sofort zu dem nächsten gesetzlich möglichen Termin auszuschreiben gewesen. Nach der Wahl hätte die Bildung des endgültigen Kabinetts auf Grund des Wahlergebnisses zu erfolgen gehabt. Es zeigte sich bei diesen Besprechungen, daß weder Christlich-Soziale noch Landbündler noch Heimwehr gegen eine solche Regierungsbildung etwas einzuwenden gehabt hätten, vorausgesetzt allerdings, daß sie selbst darin vertreten wären. Da Abgeordneter Habicht nicht die Absicht hatte, über seine Forderungen handeln zu lassen und sich ferner zeigte, daß diese Besprechungen mit Persönlichkeiten, die ausdrücklich betonten, keine Verhandlungsbefugnis zu haben, nicht zum Ziele führen könnten, brach Habicht die Besprechungen ab, erklärte aber, daß er jederzeit dem Bundeskanzler selbst zur Verfügung stehen werde, wenn dieser es wünsche.

Abgeordneter Habicht wurde dann vom Bundeskanzler zu einer Besprechung eingeladen, die unter vier Augen stattfand. Der Bundeskanzler erklärte hierbei, er sei

überzeugt, daß mit den Nationalsozialisten als Machtfaktor zu rechnen sei und daß sie nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden könnten, weshalb — je eher desto besser — eine Verständigung über die Form der Zusammenarbeit herbeizuführen wäre.

In einer zweiten Besprechung einige Tage später hat der Bundeskanzler ebenfalls der vom Abgeordneten Habicht dargelegten Auffassung beigestimmt und lediglich einen Zeitaufschub zur Vorbereitung der Verfassungsreform und für Vorberettungen innerhalb seiner Partei verlangt, obwohl ihn Abgeordneter Habicht auf das Ungünstige eines solchen Aufschubs aufmerksam machte. Der Bundeskanzler versicherte dann noch, daß die Besprechungen, die ihn sehr interessiert hätten, baldigst fortgesetzt werden sollten. Kurz danach gelang es jedoch jenen Gruppen in der Regierung, die nach den Bedingungen der Nationalsozialisten weiterhin ausgeschaltet sein sollten, eine Fortsetzung solcher Verhandlungen zu hintertreiben und unmittelbar darauf setzte die Zeit der Verfolgung ein. Die letzte Besprechung fand vor etwa zehn Tagen statt. Die erste etwa acht Tage vorher.

Die Lage lasse sich also — so meinte der Abgeordnete Habicht — etwa auf die Formel bringen, daß die Nationalsozialisten, wenn sie nur zwei Ministerposten verlangen, als hoffähig betrachtet werden, wenn sie aber vier oder fünf verlangen, die braune Pest seien.

Oesterreichische Maßnahmen

Gegen die Grenzsperre

Wien. Das christlich-soziale Organ, die „Reichspost", meldet, daß das wirtschaftliche Abwehrkomitee als Maßnahmen gegen die deutsche Grenzsperre in erster Linie die Einführung eines Ausreisevisums nach Deutschland plane, um den Verkehr nach dem Deutschen Reich zu kontrollieren. Dem österreichischen Gastwirtegewerbe, das auf den Fremdenverkehr mit dem Deutschen Reiche angewiesen ist, soll der volle Schaden, der ihm durch die deutsche Grenzsperre erwachsen ist, nach Maßgabe des vorjährigen Fremdenverkehrs aus dem Reich ersetzt werden. Dieser wird jedoch lediglich auf 10 Millionen Schilling veranschlagt, obwohl in den letzten drei Jahren die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr mit dem Deutschen Reich schätzungsweise 500 Millionen Schilling betragen haben. Als dritte Maßnahme sei die Einführung einer Verrechnung der Ein- und Ausfuhr zwischen Oesterreich und Deutschland vorbereitet, derzufolge Oesterreich ein Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr von und nach Deutschland herstellen werde.

Ergebnislose Haussuchungen

Bei dem Reichtagsabgeordneten Habicht

Berlin. Am Mittwoch wurde die Abwesenheit des Reichstagsabgeordneten Theo Habicht, des Landesinspekteur der österreichischen NSDAP dazu benutzt, um in seiner Wohnung in Linz eine Haussuchung zu veranstalten. Die erste Haussuchung fand gegen 7 Uhr früh statt und verlief vollständig ergebnislos. Als die Beamten zu ihrer vorgesetzten Stelle mit diesem negativen Bescheid zurückkehrten, erhielten sie den Auftrag, eine nochmalige Haussuchung vorzunehmen. Dabei wurden einige belanglose Akten beschlagnahmt.

Reichstagsabgeordneter Habicht ist seit einiger Zeit als Presseattache der deutschen Gesandtschaft in Wien zugeteilt, genießt also entsprechend dem internationalen Brauch den Schutz der Exterritorialität, die demnach von der österreichischen Regierung verletzt worden ist.

Im Wiener Adolf-Hitler-Haus

Wien. Am Mittwoch früh wurde im Wiener Adolf-Hitler-Haus, sowie in den Büroräumen der Gauleitung der NSDAP für das Land Niederösterreich auf richterlichen Befehl eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen, die sich auf den Verdacht des Hochverrats und des ver-

...otenen Besitzes von Waffen und Sprengstoffen stützten. In beiden Fällen verlief die Haussuchung vollständig ergebnislos.

. . und im Braunen Haus in Innsbruck

Innsbruck. Um 11 Uhr vormittags wurde das Braune Haus in Innsbruck und das Verkehrslokal der Nationalsozialisten, der Gasthof „Biermahl" von Gendarmerie und Polizei besetzt. Es wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß von der sozialdemokratischen Volkszeitung gemeldet wurde, die SA und SS in Tirol seien gestern von Bayern aus mit Pistolen und Munition reichlich ausgerüstet worden. Von der nationalsozialistischen Partei wurde diese Meldung als frei erfunden bezeichnet.

Bis nach Pfingsten geschlossen

Die österreichischen Hochschulen

Wien. Nach einer halbamtlichen Mitteilung bleiben sämtliche österreichischen Hochschulen bis nach Pfingsten geschlossen. Prüfungen werden abgehalten. Eine Stellungnahme der Regierung zu den Vorgängen auf den Hochschulen dürfte erst nach einigen Beratungen des Kabinetts erfolgen.

In Berlin und Kiel

Skagerrak-Feiern

Berlin. Der Jahrestag der Skagerrak-Schlacht wurde in diesem Jahre nach dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution in besonders würdiger und eindrucksvoller Weise und unter größter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung begangen. Den äußerlichen Höhepunkt des Tages bildete die Umbenennung des am Eingang zum Tiergarten gelegenen Kemperplatzes in „Skagerrakplatz". Zu der Feier waren Reichswehrminister von Blomberg, der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, sowie andere Offiziere der Reichswehr und Reichsmarine, der Berliner Polizeipräsident, Konteradmiral von Levetzow und Oberbürgermeister Dr. Sahm erschienen. Die Festrede hielt Konteradmiral a. D. Lützow. Am Schluß der Feier spielte das Marine-Musikkorps das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied.

Um Marine-Ehrenmal

Kiel. Anläßlich des Skagerraktages veranstaltete der Marinestandort Kiel am Ehrenmal in Laboe eine Gedenkfeier, zu der alle Truppenteile und der Chef der Reichsmarine, sowie die Schutzpolizei, SA, SS, NSKK und mehrere nationale Verbände Abordnungen entsandt hatten. In einer Ansprache gedachte der Chef der Marinestation, Vizeadmiral Albrecht, der Bedeutung der Skagerrakschlacht für die deutsche Nation und der Gefallenen der Marine im Weltkriege. Mit dem großen Zapfenstreich fand die Gedenkfeier ihren Abschluß.

In Genf hat man das Wort

Vertagung der Abrüstungskonferenz

Genf. In dem engeren Kreise der Großmächte ist, wie verlautet, im wesentlichen eine Uebereinstimmung erzielt worden, die Abrüstungskonferenz am 10. Juni zu vertagen. Die Konferenz soll sodann Anfang Juli von neuem in vollem Umfange wieder zusammentreten und bis in den August hinein tagen. Die Vertagungspläne stoßen jedoch auf einen erheblichen Widerstand von seiten der amerikanischen Abordnung, die eine pausenlose Weiterführung der Abrüstungskonferenz verlangt. Auch in Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine Vertagung der Abrüstungskonferenz im Interesse der Weltwirtschaftskonferenz nicht tragbar ist.

England betet

London. Der Erzbischof von Canterbury fordert in einem mit Erlaubnis des englischen Königs herausgegebenen Aufruf alle christlichen Bürger auf, am Sonntag, dem 11. Juni, gemeinsam für den Erfolg der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz zu beten. In dem Aufruf wird ein Geist der Weisheit, des Mutes und der Einigkeit auf diesen beiden Konferenzen gefordert.

Die englische Luft-Abrüstungspolitik

London. Der englische Außenminister Simon und der parlamentarische Unterstaatssekretär der englischen Admiralität, Lord Stanley, werden sich nach Genf begeben, um vor allem die Japaner zur Annahme des englischen Flottenabrüstungsplanes zu bewegen.

Das englische Kabinett wird sich in Kürze zu entscheiden haben, ob es an seiner Luftabrüstungspolitik festhalten oder im Hinblick auf die Einwände gegen die Verwendung von Bombenflugzeugen in den Kolonialgebieten Zugeständnisse machen soll. Eine Gruppe nationaler Abgeordneter jedoch hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung bestärkt wird, in Genf die Forderung nach einer völligen Abschaffung des Luftbombardements ohne Vorbehalte aufrechtzuerhalten.

Zwei neue Gesetze verabschiedet

Verminderung der Arbeitslosigkeit und Entschuldung der Landwirtschaft

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich Mittwoch nachmittag in mehrstündigen Verhandlungen mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Verabschiedet wurde ein vom Reichsfinanzministerium vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Arbeitsschatzanweisungen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Reichsmark zwecks Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden, sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorstädtische Kleinsiedlungen, landwirtschaftliche Siedlungsflußregulierungen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige auszugeben. Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und für die Förderung der Eheschließung durch Ehestandshilfen und Ehestandsdarlehen. Der Reichskanzler regte an, über die Vorschläge hinaus einige großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in Angriff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfassendes Bauprogramm für Hausreparaturen und Wiederherstellung einer gesunden Grundstücks- und Wohnungswirtschaft im Zusammenhang mit einer Neuregelung auf steuerlichem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Netzes von großen Verkehrsstraßen, das den Ansprüchen des neuzeitlichen Kraftverkehrs entspricht und produktive Auswirkungen in weitestem Umfange für die Kraftverkehrsindustrien und die Treibstoffwirtschaft zuläßt, wobei eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftverkehrswirtschaft unter maßgeblicher Beteiligung der deutschen Reichsbahngesellschaft hergestellt werden soll, sowie schließlich die nachhaltige staatliche Förderung von zusätzlicher Produktion, insbesondere auch für den Export zum Ausgleich des Valutadumpings.

Es wurde beschlossen, eine Kommission unter Führung des Reichsbankpräsidenten einzusetzen, die die mit diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Finanzfragen bearbeiten und insbesondere allein und autoritativ bevollmächtigt sein soll, eine den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln und zu überwachen, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen oder Eingriffe nicht verantwortlicher Stellen eintreten.

Das Reichskabinett verabschiedete endlich noch das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine grundlegende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält und für die Landwirtschaft eine wesentliche Erleichterung der Zinsenlast herbeiführt. Die nächste Kabinettssitzung findet erst nach den Pfingstfeiertagen statt.

Vorraussichtlich Ende der Woche

Paraphierung des Viermächtepaktes

Berlin. Jetzt veröffentlicht auch eine britische Nachrichtenagentur einen Text des Viermächtepaktes, bei dem es sich aber nur um einen Entwurf handelt. Die endgültige Formulierung des Vertragstextes steht immer noch aus. Hierüber finden noch Verhandlungen statt. Es ist aber anzunehmen, daß diese Verhandlungen noch vor Ablauf dieser Woche beendet sein werden, so daß der baldigen Paraphierung nichts mehr im Wege steht.

„Giornale d'Italia" optimistisch

Rom. Ueber das Zustandekommen des Viermächtepaktes äußert sich das „Giornale d'Italia" in zuversichtlicher Weise. Das halbamtliche Blatt erklärt u. a.: Während sich noch da und dort die letzten Stimmen gegen den Viererpakt vernehmen lassen, klingen die Nachrichten über das Vorhaben der unmittelbar interessierten Kabinette immer günstiger und vielversprechender. Wir haben bereits in den letzten Tagen hervorgehoben, daß dieser Pakt, einmal abgeschlossen, vor allem für die europäischen Länder zehn sichere Friedensjahre bedeutet, und gewiß dürfte dieser Tatsache gegenüber keine verantwortliche Regierung im Stande sein, sich auf eine Weigerung zu versteifen.

Eine Erklärung Daladiers

Paris. Bei der dritten Haushaltslesung in der Kammer brach der rechtsgerichtete Abgeordnete Ybarnegaray eine Aussprache über den Viermächtepakt vom Zaun. Seine Erklärung läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Regierung eine Verpflichtung eingehen würde, ohne die Kammer um ihre Stellungnahme zu befragen.

Ministerpräsident Daladier gab darauf eine kurze Erklärung ab, in der er unter anderem daran erinnerte, daß er sich verpflichtet habe, die Kammer nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Zurzeit dauern die Verhandlungen noch an. Daladier sagte weiter, er glaube, daß diese Verhandlungen dem Frieden dienlich sein könnten. Einer Politik der Verneinung könne er nicht zustimmen.

Der Entschuldungsplan

Berlin. Die Pressestelle des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: „Die durch mehrere Siedlungskorrespondenzen gelaufene Mitteilung, daß der Entschuldungsplan des Reichsernährungsministers Hugenberg von seiten Darrés anerkannt worden sei, entbehrt der Begründung, da seit der Feststellung der gegensätzlichen Auffassung in der Zinsfrage zwischen Hugenberg und Darré keinerlei weitere Aussprachen stattgefunden haben.

Zustimmung zum Viermächtepakt

Berlin. Wie wir hören, hat die Reichsregierung in der Nacht zum Mittwoch ihre Zustimmung zum Viermächte-Vertrag in der gegenwärtigen Form erteilt. Eine letzte Meinungsverschiedenheit habe über die Anwendung des Artikels 16 bestanden, die aber nunmehr beigelegt sei.

Oberst v. Hindenburg und Dr. Meißner als Zeugen

Der Gereke-Prozeß

Berlin. Der Andrang zu den Verhandlungen im Gereke-Prozeß am Mittwoch war ganz besonders stark. Kurz vor Beginn der Eröffnung der Verhandlungen erschienen Oberst v. Hindenburg und Staatssekretär Dr. Meißner, die als erste Zeugen geladen waren. Vertreter des Justizministeriums wohnten den Verhandlungen bei.

Als erster Zeuge wurde Oberst Oskar v. Hindenburg vernommen. Er erklärte, er habe mit dem Hindenburgausschuß und mit den Sammlungen ebensowenig zu tun gehabt, wie mit der Abrechnung. Jedoch erinnere er sich, daß gesprächsweise mit Dr. Gereke auch nach der Wahl davon gesprochen worden sei, mit den Mitteln der Hindenburgsammlung eine unabhängige nationale Zeitung zu gründen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er Kenntnis von der Schutzschrift des Verteidigers erhalten hätte, erklärte Oberst v. Hindenburg, daß ihm diese Schutzschrift zwar zugestellt worden sei, er sie aber nicht gelesen hätte. Dann wurde Staatssekretär Meißner verhört. Er erklärte, er habe sich absichtlich aus den Sammlungen für die Hindenburgwahl herausgehalten. Zu der Frage der Gründung einer nationalen Zeitung erklärte er, daß Dr. Gereke 50 000 Mark hätte zur Verfügung stellen wollen. Es hätte allgemein der Eindruck geherrscht, daß dieses Geld aus dem Hindenburgausschuß herrühre. Der Staatsanwalt überreichte dem Gericht zwei Briefe, aus denen sich ergab, daß Dr. Gereke, der sich stets als Vorkämpfer einer streng nationalen Rechten bezeichnete, in engster Beziehung zu den früheren preußischen Ministern stand, und daß er ganz bewußt eine Politik gegen die damalige revolutionäre Bewegung und die nationale Regierung führte.

Es wurde dann der ehemalige Reichsverkehrsminister Treviranus als Zeuge gehört. Die weiteren Zeugenvernehmungen ergaben wie bisher ein schwaches Für und ein starkes Wider gegen Gereke.

Bei der nächsten Verhandlung, die am Freitag stattfinden soll, wird ein Brief des Staatssekretärs Kempner zur Verlesung kommen, der den Angeklagten auf das stärkste belastet. Mittwoch nach Pfingsten soll mit den Plädoyers begonnen werden.

Auf einer Kundgebung des Gaues Danzig der NSDAP sprach Gauleiter Forster über das Ergebnis der Danziger Wahlen und die zukünftige Politik der nationalsozialistischen Danziger Regierung.

Vor der italienischen Presse

Dr. Goebbels über Mussolini

Rom. Kurz vor Mittag empfing [illegible]minister Goebbels Vertreter der italienischen Presse und gab ihnen eine Erklärung, in der er u. a. ausführte: Der stärkste Eindruck, den das junge faschistische Italien bei mir hinterlassen hat, ist Mussolini selbst. Er verkörpert in sich Wille und Geist in einer seltenen Harmonie. Ihm paaren sich Schärfe des Gedankens und Klarheit der Linienführung. Er ist eine Persönlichkeit, die weit über das Maß des hergebrachten Talents hinauswagt, mit einem Wort, ein politisches Genie. Besonders ansprechend bei ihm ist sein ungemein herzliches menschliches Wesen, das um so überraschender wirkt, als man sich gemeinhin unter ihm ausschließlich und nur einen Willen- und Tatmenschen vorstellt.

Wenngleich der Duce als Mensch und als Persönlichkeit alles andere weit überragt, so stehen doch um ihn herum eine ganze Reihe von ausgezeichneten Männern, bei denen ich den unmittelbaren Eindruck gewinnen konnte, daß sie für das Regime und für die konsequente Fortsetzung der faschistischen Politik von unschätzbarem Nutzen sind.

Einzigartige Geschenke für den Duce

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte am Mittwoch vormittag mehrere staatliche Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Rom und dann eingehend die Büros der halbamtlichen Gesellschaft der Autoren und Verleger, die eine wichtige Rolle im korporativen Leben der geistigen Arbeiter spielt. Zusammen mit seiner Gattin besuchte Minister Goebbels auch die deutsche Schule in Rom und die im gleichen Gebäude liegenden Räume der deutschen Vereinigung.

Bei seinem Besuch im Palazzo Venezia hat Reichsminister Goebbels dem Chef der italienischen Regierung als Geschenk 180 Schallplatten in einem künstlerischen Album überreicht. Die Schallplatten enthalten Aufnahmen vom 1. Mai, dem Tag des nationalen Erwachens und die große Reichstagsrede des Reichskanzlers Hitler. Ferner überreichte er dem Duce die erste Kopie eines Filmes, der über die politische Entwicklung in Deutschland nach der nationalen Revolution berichtet.

Italien selbst bietet das imposante Bild von Zucht und Ordnung. Faschismus und Staat sind ein und dasselbe und beide werden verkörpert durch die Person Mussolinis.

Ich konnte bei einem Besuche Littorios mich davon überzeugen, von welch einer ungeheuren schöpferischen Kraft der Faschismus besessen ist. Hier entsteht aus Sumpf und ödem Knieholz ein neues Land. Was 2000 Jahre vergeblich versuchten, das macht Mussolini wahr: die pontinische Wüste wird urbarer Boden, und mitten im Frieden hat das junge Italien eine neue Provinz erobert.

Die Filmkunst des faschistischen Regimes ist vielversprechend und erweckt große Hoffnungen. Auch sie ist eine der vielen Ausdrucksformen eines modernen politischen Denkens, das abhold ist jeder reaktionären Gesinnung und mutig nach vorne stößt. Das kam am stärksten zum Bewußtsein beim Besuch der gewaltigen sozialen Einrichtungen des Dopo Lavoro.

Ich habe das Bedürfnis, durch die italienische Presse dem bewundernswerten Duce, seiner Regierung und seiner Partei meine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen für die so überaus herzliche Aufnahme, die ich in Italien gefunden habe.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat gestern Rom verlassen.

Keine parteimäßige Zusammensetzung

Umgestaltung des preuß. Staatsrats

Berlin. Ueber die vom preußischen Ministerpräsidenten Göring angekündigte Umgestaltung des Preußischen Staatsrates bringt jetzt die „Rote Erde" in Dortmund eine Mitteilung, wonach mit diesem Umbau der Preußische Staatsrat seine bisherige parteimäßige Zusammensetzung verlieren werde. Es werde also in seiner bisherigen Form zu bestehen aufhören. Das bedeute nicht, daß seine Rechte und Pflichten herabgemindert würden. Das Gegenteil werde eher der Fall sein. Aus der parlamentarischen Institution werde eine neue aktionsfähige Körperschaft mit sehr weitgehenden Rechten und Pflichten werden.

Politik in 24 Stunden

Im saarländischen Landesrat wandten sich sämtliche Parteien außer der SPD gegen einen Gesetzentwurf der Saarregierung über eine Abänderung des Reichsvereinsgesetzes, der eine Abtrennung sämtlicher Vereine im Saargebiet von ihren Hauptverwaltungen und Vereinszentralen im Reich vorsieht.

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund veranstaltete eine Kundgebung „Horst Wessel und die Welt", auf der u. a. auch ausländische Freunde Deutschlands ihr Verständnis für das Leben und den Kampf Horst Wessels ausdrückten.

Wie der „V. B." mitteilt, ist der aus der deutschnationalen Front ausgetretene Reichstagsabgeordnete, Dr. Stadler, als Hospitant in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion aufgenommen worden.

Großer Tag im Gereke-Prozeß

Oberst von Hindenburg und Meißner als Zeugen.

Berlin, 31. Mai.

Der Andrang zu den Verhandlungen im Gereke-Prozeß war besonders stark, da Oberst von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, und Staatssekretär Dr. Meißner als Zeugen geladen waren. Vertreter des Justizministeriums wohnten den Verhandlungen bei.

Als erster Zeuge wurde der jetzt 50-jährige

Oberst Oskar von Hindenburg

vernommen. Er erklärte, er habe mit dem Hindenburgausschuß und mit den Sammlungen ebenso wenig zu tun gehabt, wie mit der Abrechnung. Er erinnere sich aber, daß gesprächsweise mit Dr. Gereke während der beiden Wahlgänge und auch nach der Wahl davon gesprochen worden sei, daß es notwendig wäre, zur weiteren Förderung einer Politik der nationalen Sammlung nach dem Siege des Reichspräsidenten von Hindenburg

eine unabhängige nationale Zeitung

zu gründen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gereke gesagt habe, es seien noch Mittel aus dem Hindenburgfonds vorhanden, erwiderte der Zeuge: Es kann sein, aber ich habe damals diesen Gesprächen nicht so eine große Bedeutung beigemessen. Der Gedanke, eine nationale Zeitung ins Leben zu rufen, wurde nach Auffassung des Zeugen deshalb aufgegeben, weil die notwendigen Gelder nicht aufzubringen waren. Man wollte sich nicht an Persönlichkeiten binden, die einen Einfluß auf die zu gründende Zeitung dafür verlangt hätten.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Langbehn, ob der Zeuge nach seiner Kenntnis der Persönlichkeit Dr. Gerekes es für möglich halte, daß dieser aus Wahlgeldern des Hindenburgausschusses

Mittel für persönliche Zwecke

verwandt habe, erklärte der Zeuge: Mir ist die Idee nicht gekommen, daß er Gelder in igendeiner Form für sich verwenden wollte.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er Kenntnis von der Schutzschrift des Verteidigers erhalten hätte, bekundete Oberst von Hindenburg, daß ihm diese Schutzschrift zwar zugestellt worden sei, er sie aber nicht gelesen hätte, weil er als Zeuge unbeeinflußt seine Aussagen machen wolle. Auch der Aktenvermerk ist dem Zeugen zugegangen.

Dann wurde

Staatssekretär Meißner

verhört. Er erklärte, er habe sich absichtlich aus den Sammlungen für die Hindenburgwahl herausgehalten, weil er nicht den Eindruck erwecken wollte, als ob er sich für den Reichspräsidenten von Hindenburg engagierte. Es hätten Besprechungen über den Gedanken einer Zeitung stattgefunden, die die Idee der nationalen Sammlung vertreten sollte. Zunächst dachte man daran, das Aktienpaket der DAZ. oder der Täglichen Rundschau zu erwerben. Schließlich entschloß man sich jedoch zur Gründung einer neuen Zeitung. An den Besprechungen nahmen außer dem Zeugen Freiherrn von Gleichen vom „Ring", Minister a. D. v. Keudell, Dr. Gereke, Oberst von Hindenburg und Dr. Regendanz teil. Die Besprechungen fanden teils in den Geschäftsräumen des Rings, teils im Herrenklub statt.

Gelegentlich einer solchen Besprechung sagte Dr. Gereke, daß er 50 000 Mark zur Verfügung stellen könnte. Es entstand der allgemeine Eindruck, daß dieses Geld aus dem Hindenburg-Ausschuß herrühre und zwar von Geldgebern, die mit einer solchen Verwendung einverstanden waren. Ein Zeitungsfachmann, bei dem man sich ein Gutachten eingeholt hatte — der Verlagsdirektor der „Deutschen Tageszeitung", Stolberg — hatte in seinem Gutachten erklärt, das mindestens 500 000 Mark für die Gründung einer solchen Zeitung notwendig wären. Da diese Summe von unabhängigen und uneigennützigen Geldgebern nicht aufzubringen war, kam man zu dem Entschluß, den Plan der Zeitungsgründung aufzugeben.

Dr. Gereke und sein Verteidiger richteten an Staatssekretär Meißner dann mehrfach die Frage, ob er nicht gesagt habe: Er habe jetzt 50 000 Mark zur Verfügung, könne aber später etwa 500 000 Mark bereit stellen. Demgegenüber erklärt der Zeuge mit aller Entschiedenheit, daß davon keine Rede sein könne. Es sei

nur von 50 000 Mark gesprochen

worden. Wenn 500 000 Mark in Aussicht gestanden hätten, dann hätte der Plan ja nicht an der Geldfrage zu scheitern brauchen.

Der Staatsanwalt fragte sodann: Dr. Gereke hatte damals 380 000 Mark aus dem Hindenburgfonds zur Verfügung.

Wenn Sie das gewußt hätten,

hätte man dann die Idee der Zeitungsgründung weiter verfolgt?

Staatssekretär Meißner: Ich glaube ja.

Staatsanwalt: Wußten Sie, das Gewinne da waren?

Staatssekretär Meißner: Ich habe

nicht gewußt, daß ein Ueberschuß vorhanden war.

Ich war der Meinung, daß erhebliche Schulden da waren. Staatssekretär Kempner ist einmal in großer Not zu mir gekommen und sagte, daß noch erhebliche Schulden aus der Hindenburgwahl beständen.

Staatsanwalt (zum Angeklagten Dr. Gereke): Herr Gereke, Sie haben sich darauf gestützt, daß Sie stets Vorkämpfer einer streng nationalen Rechten waren und besonders Vorkämpfer einer bewußten Hindenburgpolitik. Ich überreiche dem Gericht

zwei Briefe,

aus denen sich ergibt, daß Dr. Gereke der Hindenburgpolitik, die im Sommer 1932 dazu führte, daß die preußische Regierung entmachtet wurde,

nicht gefolgt,

sondern daß er in engsten Beziehungen zu den entmachteten preußischen Ministern stand und daß er ganz bewußt eine Politik gegen die damalige nationale revolutionäre Bewegung und die nationale Regierung führte, sodaß die Andeutung, er habe das gewollt, was jetzt erreicht ist, sich als Gegenteil herausstellt.

Die beiden Briefe wurden sodann vom Gericht verlesen. In dem einen Brief vom 12. Dezember 1932 wendet sich Dr. Gereke an den damals bereits abgesetzten preußischen Finanzminister Klepper und bittet ihn um eine Besprechung über Fragen der Arbeitsbeschaffung und Krediterweiterung. In dem zweiten Schreiben, das vom 13. August 1932, vom Tag der Regierungskrise datiert und an den Bürgermeister Zimmer-Dünaburg gerichtet ist, spricht Dr Gereke über die Ausgestaltung der Zehnjahresfeier des Landgemeindeverbandes und über die Frage, wer die Hauptrede darüber halten solle. Dabei führte er aus, er wolle davon absehen, den jetzigen Reichskanzler Adolf Hitler zu bitten, die Rede zu halten, da er noch nicht davon überzeugt sei, daß Hitler eine Rede in einem für den Landgemeindeverband sachlichen Sinne halten würde. Man könne daran denken. Herrn Dr. Brüning dieses Referat zu übertragen und von der Linken etwa Hilferding oder Severing vorzuschlagen.

Der Vorsitzende fragte Dr. Gereke dann, warum die Restsumme aus dem Hindenburgausschuß

auf drei verschiedenen Banken deponiert

gewesen sei. Dr. Gereke erklärte, daß diese Dinge sein Sekretär Freygang bearbeitet hätte.

Es wurde dann der ehemalige Reichsverkehrsminister

Treviranus

als Zeuge gehört. Der Vorsitzende richtete an ihn die Frage, ob er Mitglied des Hindenburgkuratoriums gewesen sei. Treviranus verneinte das.

Vorsitzender: Wissen Sie, daß mit Hilfe falscher Belege durch Dr. Gereke eine runde Summe von 400 000 Mark aus den Wahlgeldern des Hindenburgausschusses übrig geblieben ist?

Treviranus: Nein.

Die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Gereke mit ihm darüber verhandelt hat, nach der Wahl Hindenburgs eine nationale Politik im Hindenburg-Sinn zu verfolgen, bejahte Treviranus. Treviranus erklärte dann: Als ich im Jahre 1932 in das

Kabinett Brüning

als Minister eintrat, haben sowohl ich, als auch meine Freunde den festen Willen gehabt, daß die unter dem Primat der Außenpolitik stehende deutsche Regierung schon im Jahre 1932 zum Erfolge führen würde. Wir waren uns darüber klar, daß wir Hindenburg zum Siege führen mußten, weil er der bedeutsamste Faktor für die Außenpolitik Deutschlands war. Wir wußten, daß es nicht allein mit der Wahl getan war, sondern daß vielmehr eine notwendige Gleichschaltung der Preußenregierung mit der Reichsregierung mit dem Ziele der Stützung der Hindenburgpolitik erreicht werden mußte. Als es wider Erwarten zu einem zweiten Wahlkampf kam, sagten die Geldgeber, daß

das Geld für die Preußenwahl gleich mitgegeben

werde. Auch darüber sprach ich mit Dr. Gereke, der eine Summe von 100 — 200 000 Mark nannte, die auf diese Weise vorweggenommen worden wäre. Dr. Gereke machte einen Hehl daraus, daß ihm diese Wendung Schwierigkeiten machen würde. Rechtsanwalt Dr. Langbehn: Wurde mit Dr. Gereke davon gesprochen, daß es darauf ankam, unter Führung Hindenburgs die nationale Front zusammenzufassen unter Einschaltung der nationalsozialistischen Bewegung?

Zeuge: Ja, das war die ganz selbstverständliche Auffassung des Kreises, dem wir angehörten. Wir haben unsere Partei ruhig zerschlagen lassen, weil unsere politische Existenz ruhig aufhören konnte, wenn nur Hindenburg die Möglichkeit gegeben wurde, die Führung der nationalen Bewegung zu übernehmen.

Sodann wurde der Herausgeber der Zeitschrift „Der Ring", Heinrich von Gleichen, gehört. Er bekundete, daß in kleinen Kreisen viel über eine Fortsetzung der nationalen Politik im Sinne Hindenburgs gesprochen worden sei. Gereke habe geäußert, daß aus Mitteln des Hindenburgkuratoriums Geld zur Verfügung stehe. Von falschen Quittungen ist dem Zeugen nichts bekannt. Dem Plan, eine überparteiliche nationale Zeitung zu gründen, hatte er, der Zeuge optimistisch gegenüber gestanden. Mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse sei die Verfolgung des Projekts nur zum Stillstand gekommen.

Als weiterer Zeuge bekundete der

Reichsminister a. D. von Keudell,

der zusammen mit Ministerialrat Schellen die Anzeige gegen Dr. Gereke erstattet hatte, daß er nicht Mitglied des Hindenburg-Kuratoriums gewesen sei. Auf Befragen des Staatsanwaltes gab der Zeuge eine Schilderung über die Vorgeschichte der Strafanzeige. Ministerialrat Schellen und Bürgermeister Lange seien zu ihm gekommen und hätten ihm im strengsten Vertrauen — er mußte sein Ehrenwort geben — über die Vorwürfe gegen Dr. Gereke berichtet. Er war grundsätzlich dagegen, die Sache mit Gereke allein zu ordnen und dafür

die Oeffentlichkeit zu unterrichten.

Er machte sodann dem Obersten v. Hindenburg und dem Vizekanzler von Papen Mitteilung, da der Reichskanzler selbst dringend verhindert war. Am selben Abend sei er dann zum Ministerpräsidenten Göring gerufen worden, der ihm sagte, die Vorwürfe seien so ungeheuerlich, daß zunächst einmal eine Gegenüberstellung mit Dr. Gereke, Ministerialrat Schellen, Bürgermeister Lange und dem Zeugen stattfinden sollte. Bei dieser Gegenüberstellung habe Dr. Gereke gefragt, ob er nicht angesichts der gefälschten Quittungen etwas zu seiner Entlastung anführen könne. Unter vier Augen sagte ihm Gereke, er könne doch unmöglich diesen Herren sagen,

an welche politischen Parteien

die Gelder gegeben wurden. Er erwähnte drei Gruppen: die Wirtschaftspartei, die Landvolkpartei und den Jungdeutschen Orden.

Ueber die Tragik des Einzelschicksals hinaus, so erklärte der Zeuge weiter, bestehe die Tragik, daß bis in die hinterste Landgemeinde die Vertrauenskrise ausgebreitet worden sei, nach dem Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel", mit gefälschten Mitteln zu arbeiten. Er sei Ministerialrat Schellen dankbar, daß er die Korruption des Verbandes von innen her beseitigte, und er habe dafür gesorgt, daß Schellen den Vorsitz bekam. Die Tatsache, daß Dr. Gereke immer wieder von der Notlage sprach und durch Täuschung des Vorstandes die Zeitschrift in seinen Besitz brachte, sei für ihn mitbestimmend zur Anzeige gewesen.

Dann wurde Staatssekretär z. D. Hans Kempner vernommen, der Geschäftsführer der Vereinigten Hindenburgausschüsse war. Er verbreitete sich zunächst über

die Art der Anforderungen von Propagandageldern

durch Dr. Gereke. Der Vorsitzende wies den Zeugen darauf hin, daß Dr. Gereke durch falsche Quittungen eine Summe von 480 000 Reichsmark belegt hatte. Kempner: „Das ist mir erst vom Staatsanwalt mitgeteilt worden." Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, ob darüber gesprochen worden sei, was mit einem etwaigen Ueberschuß geschehen solle, erwiderte der Zeuge, daß im Ausschuß einmal davon die Rede war, und daß beschlossen wurde, einen vorhandenen Restbetrag der Hindenburgspende zu überweisen.

Der Staatsanwalt legte nunmehr ein Schreiben des Zeugen Kempner vom Anfang Mai 1932 an den damaligen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und den Reichskanzler Dr. Brüning vor, in dem Kempner erklärt,

es fehlten dem Hindenburgkuratorium 500 000 Mark

zur Bestreitung aller Schulden. Er wolle nicht wie ein Bankerotteur dastehen und müsse die Zahlungsunfähigkeit der Hauptgeschäftsstelle des Hindenburgkuratoriums erklären, wenn er keine Hilfe erhalte.

Der Zeuge erklärte dazu, daß er nicht wisse, ob er Dr. Gereke von diesem Schreiben Kenntnis gegeben habe. Aber er habe ihn darüber unterrichtet, daß Schulden vorhanden seien.

Als der Staatsanwalt fragte, ob der Zeuge auf Grund dieses Schreibens

von Reichsstellen Geldmittel erhalten

hätte, berief sich Staatssekretär Kempner darauf, daß er zu der Beantwortung dieser Frage keine Aussage-Genehmigung habe.

Der Staatsanwalt äußerte dazu, der Zeuge habe im Hindenburg-Kuratorium ja nur als Privatmann gewirkt und müsse daher aussagen. Es sei für das Strafmaß von ungeheurer Bedeutung, ob die 450 000 Mark aus öffentlichen Steuergeldern bereitgestellt wurden, um einen Skandal zu vermeiden, oder ob Privatgelder das Defizit gedeckt hätten. Dieser Defizitbetrag decke sich übrigens auffallenderweise mit der Summe, die Dr. Gereke zurückbehalten habe.

Auf Antrag des Staatsanwalts kam dann noch ein weiteres Schreiben des Zeugen an den damaligen Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Pünder zur Verlesung. In dem Brief drängt Kempner auf Zahlung von 500 000 Mark zur Abdeckung der Schulden des Hindenburgausschusses, de

ein öffentlicher Skandal drohe,

wenn er nicht in die Lage versetzt werde, die Forderungen der Gläubiger des Hindenburg-Kuratoriums zu begleichen.

Der nächste Zeuge, Regierungsinspektor a. D. Grunow, war Hauptkassierer beim Hindenburgausschuß. Er bekundete, daß in den Abrechnungen Dr. Gerekes über die Verwendung der Wahlgelder

sehr viele Rechenfehler

enthalten und die Belege so unrichtig waren, daß sie zurückgegeben wurden. Die neue Abrechnung ergab dann einen Fehlbetrag von 29 000 Mark, auf dessen Auszahlung Gereke und Freidank drängten.

Zum Schluß wurde die Base Dr. Gerekes, Frau Dr. Elisabeth Beck gehört. Sie hat einmal im Büro von Dr. Gereke 20 000 Mark bekommen, die die Sekretärin des Angeklagten auf dessen Anweisung

aus dem politischen Konto entnommen

hatte. Ihr Vater, bekundete die Zeugin, sei wegen einer Schuld von 20 000 Mark bei der Domänenbank dringend gemahnt worden. Die Zeugin bestätigte, ihr sei bekannt gewesen, daß

im Zusammenhang mit der Klepper-Affäre

ein Verfahren gegen die Domänenbank schwebte. Die Zeugin bestätigte, daß gegen sie ein Verfahren wegen Urkundenunterdrückung zu Gunsten Kleppers schwebt, und erklärte, sie sei mit der Familie Klepper befreundet gewesen.

Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Am Mittwoch nach Pfingsten werden die Plaidoyers beginnen.

Nah und Fern

Start zweier deutscher Flugzeuge nach China.

Berlin, 1. Juni. Im Berliner Zentralflughafen Tempelhof starteten zwei von der deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft Eurasia in Deutschland angekaufte Flugzeuge zum Ueberführungsflug nach China.

Grausiger Fund am Müggelsee.

Berlin, 1. Juni. Der Besitzer eines Wassergrundstücks am Müggelsee in Rahnsdorf fand ein menschliches Bein, das angeschwemmt war. Die Untersuchung hat ergeben, daß es mit einer Säge abgetrennt worden ist. Das Bein dürfte etwa ¼ Jahr im Wasser gelegen haben. Man vermutet, daß es sich um ein Kapitalverbrechen handelt.

Massenvergiftung im griechischen Heer.

Athen, 17. Juni. In Piräus traten bei 300 Soldaten nach Genuß von Fischen Vergiftungserscheinungen auf. Die Soldaten wurden sofort in die Militärhospitale von Piräus und Athen aufgenommen. Ein Pionier ist bereits gestorben, 20 weitere liegen schwer krank darnieder.

3 Tage bis Pfingsten!

Denken Sie auch an eine spritzige Bowle?
Eine gute Pfingstbowle aus schönem Moselwein gebraut, gibt Stimmung und Festfreude.

Moselwein . . . . . Ltr. lose	0.90
Nitteler Leiterchen . . . . Fl.	0.80
Nierst. Nackenh. Loch . . „	1.20
Zeltinger Schloßberg . . . „	1.30
Zeller schwarze Katz . . . „	1.60
Roter Montagne . . . . . „	1.00
Spezial-Rotwein . . . . . „	1.10
Alter Portwein . . . . . „	1.90
Steigerwald-Liköre . . kl. Fl.	1.75
Glika-Serie . . . . . „ „	2.10
Mampe-Mokka . . . . „ „	3.50
Röckaner-Weinbrand . „ „	3.70

Wenn Ihnen noch Bowlengläser oder Bowlengefäße fehlen, bitte, besuchen Sie mich in meiner Porzellan-Abteilung

Bowlen	von 6.75 an
Bowlengläser	von 0.35 an
Römer	von 0.22 an

Chr. Röckemann
Steinstraße 28
Der Weg lohnt sich immer

Strümpfe - Siepe - Söckchen - Siepe - Kniestrümpfe - Siepe - Socken

Siekmanns
Pfingstangebote

Auf der diesjährigen Wander-Ausstellung der D.L.G. Berlin wurden meine Erzeugnisse nach einer Reise um Afrika ausgezeichnet **mit 42 Preisen und ferner dem Siegerpreis des Reichsernährungsministeriums für überragende Leistungen.**

Ich empfehle für die **Reise**, den **Sport**, das **Wochenend**:

tafelfertige Suppen und Speisen, feinsten Aufschnitt, wie Braten, Pökelzungen, Rouladen, Pasteten in großer Auswahl, gek. Schinken in Scheiben und Dosen, **russ. Eier, gefüllte Tomaten, Weinsülze, Krabben in Gelee, Gänseleberpastete, div. Pains, Ragout fin, Sardellenbutter usw.**

Ferner meine Spezialität:

Siekmanns Rippenspeer Pfd. 1.—

Pragerschinken als Schinken in Burgunder usw. „ 1.—

Kartoffelsalat	Pfd. 0.40	Würstchen, lose	Pfd. 1.00
Mayonaise	Pfd. 1.00 und 0.80	frische Bratwurst	Pfd. 1.00
Heringsalat	„ 0.90 und 0.70	Sülzkoteletts Stck. 0.35 und 0.50	
Fleischsalat	Pfd. 1.05	Schweinskopf in Gelee, lose und in Dosen	Pfd. 0.90

Zervelatwurst im Fettdarm Pfd. 1.20

Lipp. Blutwurst	Pfd. 0.45	Braunschw. Mettwurst	Pfd. 0.90
Zwiebelleberwurst	„ 0.60	Schinkenwurst, hart	„ 1.05
Landleberwurst, grob	„ 0.80	Zervelatwurst, hart	„ 1.10
Fleischwurst	„ 0.80	Salami, hart	„ 1.10
Lipp. Bauernmettwurst hart, zum Rohessen	„ 1.00	Nußschinken	„ 1.20
Frische Mettwurst	„ 0.85	Schinkenspeck	„ 1.20
Kochmettwurst, ger.	„ 1.00	Zervelatwurst i. Flomenhaut. lipp. Prunker	„ 1.50
Lipp. Kohlwurst	„ 1.00		

Rollbraten, fertig gewürzt, ohne Knochen Pfd. 1.—

Rinderfett	Pfd. 0.45	Suppenfleisch, Brust	Pfd. 0.65
Backschmalz (100 Proz. Fett)	„ 0.65	hohe Rippen u. Roastb.	„ 0.70
Schweineschmalz, allerfeinste, reines	„ 0.75	Schweinenacken	„ 0.80
Speck, fetter, ger.	„ 0.72	Rindfleisch, schieres	„ 0.90
Speck, durchwachsen	„ 0.85	Kalbfleisch Pfd. von 0.60 an	
		Schweinebauch, frisch	Pfd. 0.72
		Thüringer Mett	„ 0.95

Siekmann

Bielefeld

Tel. 2603 / Tel. 2218 — 10 Rathausstr. 10 / 18 Bahnhofstr. 18 — Tel. 2603 / Tel. 2218

Herford

Tel. 3570 — 2 Bäckerstr. 2 — Tel. 3570

Bad Oeynhausen

Tel. 2444 — 53 Herforderstr. 53 — Tel. 2444

Bestellungen frei Haus.



„Vorverkauf (Ermässigung) Wettannahme des R. R. V., Neumann, Reithager, Musik-Niemeyer, Hüttemann, Pott, Verkehrsamt, Bokermann, Schröder u. Zeitungskioske der Firma A. V. Wehling, Bielefeld. — Agentur d. Westf. Neuesten Nachr., Brackwede.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

liefert aus eigenen Fabriken in bester Qualität zu niedrigsten Preisen:

Kaffee, Malzkaffee, Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Erfrischungswaffeln, Keks sowie viele Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft.

Berücksichtigt unsere Inserenten

Heute oder morgen

das frische Film- oder Platten-Material für die Pfingstaufnahmen nicht vergessen.

Am Tage nach dem Fest entwickelt, kopiert oder vergrößert Ihnen dann Ihre wertvollen Pfingstaufnahmen in denkbar bester Ausführung das

Fotohaus Reese
Herford, Wittekind-Drogerie
Lübberstr. 21

Johannisbeerwein	**Fl. 0,55**
Moselwein	„ 0,80
Rheinwein	„ 0,80
Wermutwein	**Ltr. 0,80**
Taragona	„ 1,10
Samos	„ 1,20
Malaga	„ 1,30
Apfelwein	„ 0,45
Himbeersaft	**Ltr. 1.40**
Citronenmost	„ 1,30
Apfelsaft	„ 1,30

mit 5% Rabattvergütung d. Rabattmarken

Läge & Roloff, Herford
Fernspr. 3823.

Den richtigen Proviant für
Wanderung und Reise
erhalten Sie im
Reform- u. Kräuterhaus
Herford, Höckerstrasse 9
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Gut und billig
alle
Lebensmittel
bei
Robert Husemann
Herford, Göbenstrasse 19.
Fernruf 3748.



---

47 jähriger Mann, Maschinenbauer und Elektrotechniker, verh., 3 Kinder unter 14 Jahren, sucht Stellung als

Haus-, Lager-, Magazinverwalter.

Besondere Eignung für diesen Posten, da vertraut mit allen praktischen Arbeiten wie Tischlerei, Drechslerei und Reparaturen an allen maschinellen und elektrischen Anlagen, ebenso firm in Buchführung und Registratur, in allen Gartenarbeiten bewandert. Warm emptohlen von der **Ortsgruppe d. NSDAP., Rahden i. W.**

Nachrichten an diese erbeten.

In Herford
Hämelingerstr. 6, verkehrsreiche Straße, ist per sofort ein

Laden

mit 2 Schaufenstern, Nebenraum u. 1 Zimmer, Zentralheizung usw. ev. mit Wohnung zu vermieten. Meldungen an

Carl Titgemeyer
Herford, Hämelingerstr

Freibank Herford
Freitag und Sonnabend 8—10 Uhr
Fleischverkauf

Toilettenartikel u. Kosmetische Erzeugnisse
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialhaus
Parfümerie Eifert, Herford
Höckerstrasse (a. d. Brücke)
Größte Leistungsfähigkeit durch ständigen Eingang d. neuesten, besten u. preiswertesten Artikel

---

Fahnenstangen, Baum- u. Heckenpfähle, Bohnenstangen, vorrätig
MEYER
Herford, Leopoldstrasse 8.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 22. d. Mts. wird der hiesige Konsumverein für die Belieferung der Fettverbilligungs- pp. Scheine zugelassen.

Minden, den 30. Mai 1933.

Der Magistrat.

Gut erhaltene Kappel-
Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen.
Rob. Formel
Auktionator
Hollandstraße 49.

Bierstube „Zum Röckaner"
Chr. Röckemann, Herford
Jahnstrasse
Der Weg lohnt sich immer!

Wo verkehrt der N.S.

Das älteste Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Bielefeld
AUGUST WIEGAND
Tel. 1154 Webereistr. 4
Beste Getränke und Speisen bei niedrigsten Preisen

Kommt in den **Ratskeller** Bielefeld	**Kyffhäuser-Restaurant,** Bielefeld Tel. Nr. 290	**Dortmunder Bierstube Wilhelm Krüger** Bielefeld, Siekerstr. 20 Telefon 3885
Bürgerbräu" Bielefeld Bahnhofstraße	**Semmelkrug** Bielefeld Hagenbruchstraße	Gasthof **„Grüne Tanne"** Bielefeld, Kreuzstr. 48 L. Hampeter. Tel. 4997 Verkehrslok. d. SA. u. SS
Älteste Verkehrslokal der N.S.D.A.P. des Westens Bielefeld Bürgerweg 50 Telef Nr. 3985 **H. Bewekenhorn** Restaur. Saal und Gartenwirtschaft.	Restaurant **Hermann Quest** Bielefeld Gehrenberg 35	**Klosterkrug** H. Nedderhof Bielefeld, Bitterstr. 31
Hermann Schooss Gasthof zur Neustadt Breitestr Ecke Neustädterstrasse. Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Geschlossen. Versammlungsraum.	Restaurant **„Handelshof"** Inh.: Heinz Ludweg Brackwede, Hauptstr. 78	Bartling, Detmolderstr. 11 **Gasthof z. Landgericht** mit Saalbetrieb Telefon 3598
Gasthof **Strathmann** Jöllenbeck Vereinslokal der Jöllenbeck. Nationalsozialisten Kl Saal Gr. Saal Gr. schattig. Garten	Restaurant **„Westfälischer Hof"** Bes. Bernhard Wehmeyer Brackwede, Hauptstr. 50	Hotel - Café **Herforder Hof** Der nationale Treffpunkt
Gasthof **zur Krone** Inhaber: Heinrich Steffen Herford, Brüderstraße	Restaurant **Carl Wörmann** Herford Johannisstrasse 22	Krullmann Bardüttingdorf **Gasthof z. Hengstenberg** Schöner Garten Telefon Spenge 237
„Zum deutschen Haule" Gustav Tiemeyer Herford Jahnstrasse	Konzerthaus **Osnabrücker Hof** Herford, Rennstraße Verkehrslokal d. N S D.A.P. Speisen und Getränke zu soliden Preisen.	**Bernhard Ehrler** Gast u.- Gartenwirtschaft, Elverdissen. Verkehrslokal d. NSDAP.
Restaurant **August Ploghaus** Spenge, Blücherplatz Telefon 327 Verkehrslok. d. NSDAP.	**Hotel August Heitmann** Spenge-Bahnhof Verkehrslokal der NSDAP Saal — Bundes-Kegelbahn Restaurationsgarten.	**Hotel Westfäl. Hof** Versmold i. Westf. Täglich **Künstlerkonzert**
Besucht die Kaffeewirtschaft **Pg. Aug. Flachmann** Erholungsheim Bergfrieden Bergkirchen a. Wiehengeb.	**C. König** Löhne, (Bhf.) Königstr. - Telefon 420 **Verkehrslokal der NSDAP**	**Verlangt** in allen Gaststätten den „Westfälischen Beobachter."

Kaute sämtliches **Altpapier,**
Makulatur, Akten usw. zu höchst. Tagespreisen. Aufbewahren lohnt sich! Postkarte genügt, komme sofort! Ludwig Waltemeier, Bad Salzuflen, Riesterstr. 53



Hitler-Kleidung

nach Vorschrift richtig, zweckmässig und preiswert

Gebrüder
Göttsch
Minden, Bäckerstr. 61
Das zuverlässige Fachgeschäft

Nr. 127

Biele

Aus de

Die gestrige Stadtver… im Zeichen der neuen… Debatten wurde der H… nommen, dadurch war … ersten Male in der G… Statssitzung in unglaub… ledigt wurde.

Stadtverordnetenvorst… nete die Sitzung. Für … geschiedenen Stadtverord… nannte die Sozialdemo… cher P. Horstkötter… bürgermeister Dr. Pri… durch Handschlag verpfli… Dr. Heilmann wurde … in den Friedhofs-Aus… den Steuerausschuß beim… die Vorschläge der N… Der Bezirksausschuß h… setzung des Magistrats… der beabsichtigten Erw… melle des Schlachthofes… sprach Stadtrat Heidka… haus sei nicht voll au… blick auf die Verbesser… verhältnisse sei die Ba… Der Antrag auf Erweit… wird einstimmig angeno… sten Punkte (Festlegung… linien) wurden summari… stimmig angenommen.

Dr. Pries erstattete de… 1932 und führte etwa … Jahr, sei ein Jahr hö… Anspannung gewesen.

Bielefeli

Vier Jahre hat der … Zurückhaltung geübt, … leiert und sich auf di… vorbereitet. Nur so … daß das Fest in einem … nen durchgeführt we… Festessen, an dem schät… onen teilnahmen, ma… ulte Ehre, die Stahlhel… hoher Warte mit flotte… en Saal, und sorgte… „Unterton", der vereint… erhaltung und Gläser… Auflachen die festlich … chuf, unter deren Einf… band.

Der Vorsitzende, Fri… le mit der traditionell… e" für Ruhe, um na… zoll vorgetragenem … Hüttemann, die Ehren… begrüßen. Man hört… volle Namen u. a. S… Vertreter des Oberbü… Dr. Beckhaus, Polizei… Handelskammersyndiku… rat Schreiber, Schütz… stellv. Kreisleiter des… des Pg. Fordemann, … Vorsitzende des Provi… und viele andere. … stehende Persönlichkei… Vorsitzende die Anwe… die Vergangenheit de… fen. 1883, als der … gefestigten Charakter h… er sehr bald zu ein… Berufsorganisation, d… erste Mal den aktive… teressen seiner Mitg… mals mit Macht ei… Gedanken führte, un… suchten die Behörde… und führten die Bie… durstigen Bielefelder … Die Polizei-Stunde … festgesetzt wurde, de… dende Steuerdruck, K… damit einsetzende Re… durch eine Scheinblü… dung und Abhängigk… Brauerein, stempelte… immer mehr zu eine… organisation. Die … ist die typische Gest… seine Existenz ringe… Zukunft, so führte … Schluß seiner Rede… der Führung Adol… des allgemeinen wi… auch für unser Ge… erhoffen. Wir Biele… neue Regierung, sow… kungskreis liegt, na… Ein brausendes „Sie…

Bielefelder Beobachter

Aus dem Bielefelder Stadtparlament

Finanz- und Haushaltsplan angenommen.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung stand im Zeichen der neuen Zeit. Ohne lange Debatten wurde der Haushaltsplan angenommen, dadurch war es möglich, daß zum ersten Male in der Geschichte der Städt. Etatssitzung in unglaublich kurzer Zeit erledigt wurde.

Stadtverordnetenvorsteher Wilke eröffnete die Sitzung. Für den freiwillig ausgeschiedenen Stadtverordneten Schreck benannte die Sozialdemokratie den Kennmacher P. Horstkötter, der vom Oberbürgermeister Dr. Pries eingeführt und durch Handschlag verpflichtet wurde. — Für Dr. Heilmann wurde Dr. Höner (DNVP.) in den Friedhofs-Ausschuß gewählt. In den Steuerausschuß beim Finanzamt wurden die Vorschläge der NSDAP. gewählt. — Der Bezirksausschuß hat die Zusammensetzung des Magistrats genehmigt. — Zu der beabsichtigten Erweiterung der Bannmeile des Schlachthofes von 8 auf 100 km sprach Stadtrat Heidkamp. Das Schlachthaus sei nicht voll ausgenützt. Im Hinblick auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse sei die Bannmeile zu gering. Der Antrag auf Erweiterung dieses Kreises wird einstimmig angenommen. — Die nächsten Punkte (Festlegung verschiedener Planlinien) wurden summarisch erledigt, und einstimmig angenommen. — Oberbürgermeister Dr. Pries erstattete den Jahresbericht für 1932 und führte etwa aus: Das verflossene Jahr, sei ein Jahr höchster Belastung und Anspannung gewesen. Die Wohlfahrtslasten seien enorm gewachsen und hätten den Etat ins Wanken gebracht. Lange Zeit nach anderen Städten, habe sich auch Bielefeld genötigt gesehen, einen Teil der Staatsgelder für Löhne und Gehälter einzubehalten. Von den einbehaltenen Geldern sei ein Teil in Staatszuschuß umgewandelt. — Im Schulwesen sei die weltliche Schule aufgehoben unnd weitere Zusammenlegungen geplant. — Zum Bauprogramm sei zu bemerken, daß die Stadt 427 neue Wohnungen gebaut habe. 375 Arbeiter seien an der Regulierung des Lutterbaches, 350 Leute mit anderen Notstandsarbeiten beschäftigt. — Die Siedlungstätigkeit habe die Notwendigkeit von Straßenausbauten ergeben. — In der Verwaltung seien gewaltige Einsparungen vorgenommen und die Unkosten reduziert. Ueberflüssige Verwaltungsstellen seien aufgehoben, andere zusammengelegt. Verschiedene Beamtenstellen sind in Angestelltenverträge auf Privat-Dienst-Vertrag umgewandelt. — Beim Aufbruch der Nation habe sich die Beamtenschaft der Stadt rückhaltslos hinter die neue Regierung gestellt aus ehrlicher Ueberzeugung, daß Hitler allein in der Lage sei, die jetzige Zeit zu meistern. — Im Sinne der nationalen Regierung wurde in Bielefeld Aufbauarbeit geleistet. — 2. Bürgermeister Pg. Budde ergriff das Wort zum Finanzplan und schloß mit der Mahnung, daß die Finanzlage der Stadt zwar ernst aber nicht hoffnungslos sei. Er hoffe die Dinge bald meistern zu können, falls nicht störend eingegriffen werde. —

Pg. Höcker beantragt Annahme des Haushalts- und Stellenplanes ohne Aussprache, da beide Vorlagen in den Ausschüssen genügend beraten seien. — Dr. Höhner (DNVP.) stimmte dem vorstehenden Antrage grundsätzlich zu, beantragt jedoch Sonderabstimmung des Normalstellenplans. Dieser Antrag wird abgelehnt und der Haushaltsplan angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wurde geschlossen. — Vorbei sind die Zeiten der stundenlangen Reden, der Verlauf dieser Haushaltsberatung hat gezeigt, daß im nationalsozialistischem Staat gearbeitet wird, ohne Debatten und Abstimmungen.

— be. —

Sparen ist das Gebot der Stunde.

Welche Hausfrau wollte nicht für ihren Haushalt sparen, wenn es ohne Zeitverlust und ohne Mühe geschehen kann.

Das selbsttätige Waschmittel „Drewil", Alleinverkauf für Bielefeld im Seifenhaus Drewes, Niederstraße 35, hilft der sparsamen Hausfrau. — Waschen mit „Drewil" bedeutet gutes Waschen, schnelles Waschen, schnellendes Waschen.

Gut wäscht man mit „Drewil", weil es nach den modernsten wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengesetzt und praktisch eingehend erprobt ist. „Drewil" wird von keinem anderen Waschmittel übertroffen.

Schnell wäscht man mit „Drewil", weil es ein selbsttätiges Waschmittel ist und eine ganz besondere Reinigungs-, Bleich- und Desinfektionskraft besitzt.

Schonend wäscht man mit „Drewil", weil es einen Wasser-Enthärter enthält und das Wasser weich macht wie Regenwasser. Durch Waschen im weichen Wasser wird die Wäsche geschont, und die Ausspülbarkeit erleichtert.

„Drewil" erhielt auf der „Deutschen Gastwirtsmesse" am 9. Mai 1933 die Goldene Medaille.

Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch

Achtung! Kriegsopfer!

Der Reichsverband der Kriegsbeschädigter Ortsgruppe Bielefeld macht darauf aufmerksam, daß die bisherigen Reichsverbands-Mitglieder soweit sie ihre Beitrittserklärung zum NS.-Reichsverband noch nicht abgegeben haben, diese Erklärung möglichst bis zum Samstag, mittags 12 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Viktoriastraße 65, einzureichen und das alte Mitgliedsbuch mitzubringen haben.

Gleichzeitig wird allen nun noch fernstehenden Kriegsopfern dringend geraten, ebenfalls ihren Beitritt zum NS.-Reichsverband baldigst zu erklären, damit endlich alle Kriegsopfer in der einen Organisation zusammengefaßt sind.

Für Bielefeld Berichterstatter

sofort gesucht. Meldungen an den **Bielefelder Beobachter**, Rathausstr. 6

Bielefelder Wirte feiern 50 jähriges Vereinsjubiläum.

Vier Jahre hat der Wirteverein asketische Zurückhaltung geübt, hat keine Feste gefeiert und sich auf dieses große Ereignis vorbereitet. Nur so war es zu erklären, daß das Fest in einem so großzügigen Rahmen durchgeführt werden konnte. Das Festessen, an dem schätzungsweise 500 Personen teilnahmen, machte dem Gastgeber alle Ehre, die Stahlhelm-Kapelle füllte von hoher Warte mit flotten Märschen den weiten Saal, und sorgte für den festlichen „Unterton", der vereint mit gedämpfter Unterhaltung und Gläserklirren und heiterem Auflachen die festlich fröhliche Atmosphäre schuf, unter deren Einfluß der ganze Abend stand.

Der Vorsitzende, Friedrich Salomon, sorgte mit der traditionellen „Ordnungs-Glocke" für Ruhe, um nach einem, wirkungsvoll vorgetragenem Prolog von Fräulein Hüttemann, die Ehrengäste des Vereins zu begrüßen. Man hörte dort viele klangvolle Namen u. a. Stadtrat Heitkamp als Vertreter des Oberbürgermeisters, Landrat Dr. Bechaus, Polizei-Oberstleutnant Berth, Handelskammersyndikus Sartorius, Polizeirat Schreiber, Schützenoberst Deltus, der stellv. Kreisleiter des gewerbl. Mittelstandes Pg. Fordemann, Friedr. Nupeth der Vorsitzende des Provinzial Wirte Verbandes und viele andere, im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten. Dann ließ der Vorsitzende die Anwesenden einen Blick in die Vergangenheit des Wirte-Vereins werfen. 1883, als der Verein, der lediglich geselligen Charakter hatte, gegründet, wurde er sehr bald zu einer immer mächtigeren Berufsorganisation, die im Jahre 1903 das erste Mal den aktiven Kampf für die Interessen seiner Mitglieder, gegen den damals mit Macht einsetzenden Abstinenz-Gedanken führte, und Sieger blieb. 1909 suchten die Behörden neue Steuerquellen und führten die Biersteuer ein, die unsere durstigen Bielefelder zum Bierstreik reizte. Die Polizei-Stunde, die früher willkürlich festgesetzt wurde, der immer stärker werdende Steuerdruck, Krieg, Inflation und der damit einsetzende Renovierungsstau, die durch eine Scheinblüte verursachte Verschuldung und Abhängigkeit der Wirte von den Brauereien, stempelten den Wirte-Verein immer mehr zu einer notwendigen Kampforganisation. Die Geschichte des Vereins ist die typische Geschichte eines schwer um seine Existenz ringenden Gewerbes. Die Zukunft, so führte der Vorsitzende am Schluß seiner Rede aus, läßt uns unter der Führung Adolf Hitlers im Rahmen des allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieges auch für unser Gewerbe eine Besserung erhoffen. Wir Bielefelder Wirte werden die neue Regierung, soweit es in unserem Wirkungskreis liegt, nach Kräften unterstützen. Ein brausendes „Sieg-Heil" auf unsere führenden Männer bewies, daß alle Anwesenden der gleichen Meinung waren. Nachdem der Vorsitzende des Provinzial Wirte-Verbandes in seiner Rede, in der er sich zum National-Sozialismus bekannte von dem er die wirtschaftliche Gesundung des Wirtegewerbes erhofft, geendet hatte, kamen noch die anderen Ehrengäste zu Wort die in teils heiteren, teils ernsten Worten die Zuhörer in ihren Bann zogen.

Den Schluß des offiziellen Teils bildete die Ehrung verdienter Vereinsmitglieder. Der lustige Teil nahm seinen Auftakt in einer Polonaise, das junge, und das sich jungfühlende Volk hatte dann reichlich Gelegenheit sich beim deutschen Tanz auszutoben ,während sich die Fachleute an der Theke gegenseitig in „fachwissenschaftlichen" Urteilen, über die vielseitigen Getränke übertrumpften. Es ist undiskret über die Ausdehnung des Festes zu sprechen, die letzten Gäste bestellten starken Kaffee und frische Brötchen.

25 jähriges Dienstjubiläum.

Am heutigen Tage werden es 25 Jahre, daß Herr Emil Buckenhout in die Firma Rudolph Richter, Zweigniederlassung Bielefeld in Bielefeld, die im Jahre 1906 gegründet wurde, eingetreten ist.

Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit hatte sich Herr Buckenhout durch Fleiß und Umsicht das Vertrauen seiner Chefs erworben, sodaß ihm im Jahre 1910 Prokura erteilt wurde. Seit 1918 ist er der alleinige Geschäftsführer der Firma.

Der Jubilar hat sich durch unermüdliche Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit, durch sein gerades, offenes Wesen und seine zielbewußte Führung nicht nur das uneingeschränkte Vertrauen der Inhaber, sondern auch die Achtung seiner Mitarbeiter und die Zufriedenheit der Kundschaft im besonderen Maße erworben. Er hat es verstanden, das Geschäft zu der heutigen Ausdehnung und Leistungsfähigkeit zu bringen. Sein Name ist mit der Entwicklung der Bielefelder Zweigniederlassung unlöslich verbunden.

Seitens der Firmen-Inhaber und seiner Mitarbeiter wurden dem Jubilar der Bedeutung des Tages entsprechende Ehrungen zuteil.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma H. Sieknann, Fleischwaren-, Wurst- und Konservenfabrik in Lage errang neben den vielen, schon bekanntgegebenen Preisen nach einstimmigen Beschluß des Preisrichterkollegiums auf der Wanderausstellung der „Deutschenn Landwirtschafts-Gesellschaft" in Berlin den

Siegerpreis

des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, für hervorragende Leistungen.

Briefkasten.

N. in Brackwede. Ob das Verfahren wegen Ermordung unseres Pg. Elbrächter inzwischen wieder aufgenommen ist, oder ob eine Wiederaufnahme bevorsteht, können wir Ihnen nicht sagen. Erkundigen Sie sich doch mal bei der Kreisleitung in Bielefeld.

Heil Hitler!

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933.

Fortsetzung und Schluß

Personen, die für längere Zeit, etwa 1/4 Jahr oder länger aus ihrer heimischen Haushaltung ausgeschieden sind, sind in der heimischen Haushaltung nicht (auch nicht als vorübergehend abwesend) einzutragen z. B. Musiker, Kellner, Barbiere, Geschäftsinhaber und Angestellte in Kurorten, die zum Zwecke des Erwerbes während der Saison von der Haushaltung abwesend sind, ebenso Schüler, Lehrlinge, Studenten, die wegen ihrer Ausbildung sich nicht in der betreffenden Haushaltung aufhalten; desgleichen Insassen von Altersheimen, Siechenhäusern, Irrenanstalten und Strafanstalten. Letztere Personen werden in der Haushaltungsliste der Anstalt unter Abschnitt A aufgeführt, dagegen werden Haushaltungs- und Familienvorstände, die zu Erwerbszwecken abwesend sind, aber in ihre Haushaltung zurückkehren, als vorübergehend abwesend in der heimischen Haushaltung eingetragen u. zwar unter Abschnitt B. der Liste.

Die in der Nacht vom 15. zum 16. Juni vor Mitternacht Geborenen sind nicht einzutragen. Dagegen werden aufgeführt die erst nach Mitternacht Geborenen.

Bezüglich der Gewerbekarten ist folgendes zu sagen :

Jeder Eigentümer, Pächter, Direktor, Filialleiter, Hausgewerbetreibende, Heimarbeiter, oder sonstige Leiter eines Gewerbebetriebes, in welchem außer dem Betriebsinhaber oder Leiter noch weitere Personen (als Mitinhaber, mithelfende Familienangehörige, Angestellte, Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge)) beschäftigt sind, hat eine Gewerbekarte auszufüllen. Die Gewerbekarte wird vom Zähler abgegeben und ist auszufüllen nur am Orte des Betriebes. Gewerbetreibende, deren Betriebe nicht mit ihrer Wohnung auf dem gleichen Grundstück liegen, erhalten also in ihrer Wohnung keine Gewerbekarte. —

Als Gewerbe im Sinne der Betriebszählung gelten auch gemeinnützige Betriebe und Einrichtungen privater, genossenschaftlicher oder öffentlich rechtlicher Art, also nicht nur Erwerbswirtschaften. Für die Zählung gewerblicher Betriebe kommen auch in Frage die von Land- und Forstwirten geleiteten Nebenbetriebe, wie Molkereien, Brennereien, Kartoffeltrocknungsanstalten, Getreidemühlen, Sägewerke, Schmieden usw. Jede Fabrik, ob Hauptniederlassung, Zweigniederlassung oder Filiale, jedes Werk und Zweigwerk, Handelsgeschäft, Zweiggeschäft, jedes vom eigentlichen Betriebe getrenntes auf einem anderen Grundstück liegende Verwaltungsbüro, jeder feste Verkaufsstand in Markthallen usw., sowie jede sonstige gewerbliche Niederlassung gilt als Gewerbebetrieb, für den eine Gewerbekarte auszustellen ist.

Größere Betriebe, in denen mehrere Gewerbeweige betrieben werden, haben nur eine Gewerbekarte auszufüllen, vorausgesetzt, daß sämtliche Teilbetriebe, auf räumlich zusammenhängenden Grundstücken liegen. Die gelegentlichen Baustellen von Baubetrieben, fliegende Verkaufsstände, z. B. auf Wochenmärkten usw., gelten nicht als besondere Niederlassungen und sind daher auf der Gewerbekarte desjenigen Gewerbebetriebs nachzuweisen, zu welchem sie gehören.

Ruhende und stillgelegte Betriebe werden wie folgt gezählt:

Im Falle des Streiks und Aussperrung sind für die Ausfüllung der Gewerbekarte maßgebend die Betriebsverhältnisse des Tages vor der Stillegung. Bei ruhenden Betrieben Saison- und Kampagnegewerben) sowie bei vorübergehend stillgelegten Betrieben sind die Betriebsverhältnisse des Zähltages maßgebend.

Betriebe, die lediglich infolge Kurzarbeit am Zähltage nicht tätig sind, gelten nicht als vorübergehend stillgelegt. Bei diesen Betrieben sind für die Ausstellung der Gewerbekarten die Verhältnisse des letzten Betriebstages vor dem Zählungstage maßgebend. —

Die zur Erfassung der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe auszufüllenden Land- und Forstwirtschaftskarten sind auszufüllen von jedem Inhaber, Eigentümer, Pächter oder sonstigen Bewirtschaftern (Deputat-Dienstlandinhaber, Administrator, Beamter) mit einer Bodenfläche von mehr als 1/4 ha Gesamtfläche (gleich 50 ar = 5000 qm), die ganz oder teilweise als Acker, Wiese, Weide, Wald, Garten, Obst- oder Rebfläche genutzt wird, falls er den Betrieb bezw. die Bodenfläche selbständig bewirtschaftet.

Da das Gesamteraebnis der Volks-, Berufs- und Betriebszählung von außerordentlicher Bedeutung ist, liegt es im Interesse Aller, dafür Sorge zu tragen, daß alle Angaben wahrheits- und ordnungsgemäß gemacht werden.

Herforder Beobachter

Von der Aa-Regulierung.

Die Arbeiten an dem neuen Laufe der Aa schreiten ersichtlich vorwärts. Das ist besonders festzustellen am Unterlaufe, von der Herthabrücke aus. Hier trägt das Süduser die Kosten der Verbreiterung, besonders der Angeneteschc Garten erleidet eine beträchtliche Einbuße. Mehrere schöne alte Bäume mußten gefällt werden, ob die auf der Böschung noch stehenden drei Bäume stehen bleiben können, scheint noch nicht entschieden zu sein. An dem gegenüber liegenden Ufer werden die Schaufeln sich wohl kaum blank scheuern, es wird da wohl bei gelegentlichen kleinen Abstichen bleiben.

Am auffallendsten wird die Veränderung bei dem Mühlenwehr sein. Hier wird es ein ganz anderes Bild geben, aber es wird noch etwas dauern, ehe die kleine Aa den Frondienst an der Mühle wieder antreten muß. Inzwischen wird hier noch manche Lore mit Erde und Steine bewegt werden müssen.

Was übrigens eine einzige Regennacht bewirken kann, zeigte sich am Dienstagmorgen die ganze tiefer liegende Arbeitsstelle stand unter Wasser und durch das Schutt zum Stadtgraben rauschte die Flut. Am Vegel zeigten sich jedoch keine Zeichen des Sinkens. Bei andauerndem Regenwetter kann an dem eigentlichen Flußbett nur wenig Ausräumungsarbeit geleistet werden, trotzdem dort noch manches zu tun ist.

Auf Anfrage.

Der Streit um die Niederlage der „Württembergische Metallwarenfabrik" in Herford dürfte als beendet anzusehen sein. Die Preise, zu denen die Niederlage der Firma verkauft, sind nicht niedriger als in den einschlägigen, selbständigen Geschäften, in denen die „W. M. F."-Waren ebenfalls guten Absatz finden. Bei den Erzeugnissen der „W. M. F." handelt es sich um kunstgewerbliche Gegenstände, die trotz des Bieselseis der praktischen Verwendung zweifellos Spitzenleistungen kunstgewerblicher Arbeit darstellen und auch der Herstellung nach als einzigartig anzusprechen sind einerlei, ob es sich um Glas- oder Metallarbeiten handelt.

Die Firma war gezwungen, sich durch Errichtung von Niederlagen den deutschen Binnenmarkt zu erobern, da der Export in den letzten Jahren wesentlich zurückging. Ein Heer von Arbeitern und Angestellten wird von der Firma beschäftigt. Die Errichtung der Niederlagen soll keine Konkurrenz für dennr selbständigen Geschäftsmann bedeuten, sie soll nur den einen Zweck haben, die Erzeugnisse einzuführen und bekannt zu machen.

Massenversammlung der NSVO.

Die am gestrigen Abend in den Sälen des Schützenhofes stattgefundene Massenversammlung der NSVO. war wieder einmal ein gewaltiger Erfolg der hiesigen NSVO.-Kreisleitung. Kopf an Kopf saßen die Arbeiter der Faust und der Stirn, um aus berufenem Munde zu hören, daß nur die nat.-soz. Volksbewegung ein freies Deutschland auf sozialistischer Grundlage aufbauen wird. Unseren Bürgermeister Pg. Kosiek, wie den bekannten Volksredner Pg. Friesen und Pg. Werner belohnte tosender Beifall für ihre Ausführungen. (Wir werden in der morgigen Ausgabe auf die glänzend verlaufene Kundgebung in ausführlicher Weise zurückkommen).

Eigentümer gesucht. — —

Ein Herrenrad Marke „Göricke und ein Damenrad wurden am Freitag in einem Hause der Mindenerstraße untergestellt und scheinbar vergessen. — Es besteht der Verdacht, daß die Räder gestohlen sind. —

Jugendlicher Ausreißer. —

Durch die hiesige Polizei konnte ein 14jähriger Junge festgenommen werden, der aus Ragen bei Recklinghausen stammt. Angeblich wollte er in Herford seine Nichte besuchen, die aber in Herford nicht vorhanden war. — Er führte ein Fahrrad und seine Schulbücher bei sich.

Wiedergefunden

wurde in der Clarenstraße das Motorrad, das vor einigen Tagen am Vereinshaus gestohlen wurde.

Pilgerfahrt nach Trier.

Für die Pilgerfahrten nach Trier in der Zeit vom 23. Juli bis 10. September 1933 hat die Reichsbahn besondere Vorbereitungen getroffen. Für Wallfahrtszüge, die für Hin- und Rückfahrt bestellt werden, gewährt sie 60 Prozent Fahrpreisermäßigung, für Einzelreisen von Pilgern auf Rückfahrkarten 40 Prozent.

Ein Skagerrak-Film der Ufa.

Die Ufa beabsichtigt, im Jahre 1934 (Produktion 1934/35) einen großen Tonfilm herzustellen, der die gewaltigste Seeschlacht des Weltkrieges, die Skagerrak-Schlacht, zum Thema hat. Im Rahmen dieses Filmes werden die Leistungen deutscher Schiffe, ihrer Führer und Besatzungen lebendig geschildert. Aehnlich wie bei dem Ufa-Film „Morgenrot" wird auch hier dem heroischen Geschehen eine menschlich einfache und ergreifende Handlung zukrunde liegen. Die deutsche Marineleitung hat ihre Unterstützung für diesen Film zugesagt.

„SA.-Mann Brand."

Der Franz Seitz-Film der Bavaria-Film A.-G. im Verleih der Bayerischen Filmgesellschaft „SA.-Mann Brand" ist fertiggestellt. Die Uraufführung wird gegen Mitte des Monats Juni im Ufa-Palast am Zoo stattfinden.

Frauenturnen.

Die Turngemeinde Herford von 1860 hat eine der besten Lehrerinnen zu einem 12stündigen Lehrgang verpflichtet, um auch in Herford modernes Frauenturnen einzuführen. Der Lehrgang beginnt am Donnerstag den 11. Juni (heute) in der Turnhalle der Schule am Wilhelmsplatz. Der Unterricht findet jeden Donnerstag statt.

Uebungsplan:

18,00—18,45	Uhr	Für Mädchen u. Frauen, die nicht der TGH angehören.
18,45—19,30	Uhr	Frauenriege der TGH
19,30—20,30	Uhr	Turnerinnen der TGH

Gäste der Turngemeinde können in der ersten Stunde gegen eine Gebühr von 8,00 Mark am ganzen Lehrgang teilnehmen.

Sie kommen! Sie kommen!

Sie sind auf dem Marsche, die ewig hilfsbereiten nützlichen Hausgeister von Kaiser's Kaffee-Geschäft. Wer sich das heutige Kaiser's Inserat ansieht, weiß schon, was diese freundlichen kleinen Kannen-Gesellen wollen. Ihr niedlicher Festzug hinter der pfingstlichen Fahne gilt natürlich den Küchen der klug und sparsam wirtschaftenden Hausfrauen. Nicht zufällig ist Kaiser's Kaffeekanne zum bekannten Wahr- und Wertzeichen für Küche und Kaffeetisch geworden. Auch jetzt zu Pfingsten hat man wieder die vorteilhafteste Gelegenheit, den Haushalt sozusagen feiertagsfertig zu machen; denn in Kaiser's Kaffee-Geschäft findet die Hausfrau wie immer alles, was sie braucht zum backen, essen und trinken: Kaffee, Tee, Kakao, Malzkaffee, Schokolade, Süßigkeiten und alle Backutaten. Sehen Sie sich die lustig wehende Pfingstfahne im heutigen Inserat an: Auf ihr steht das nützliche Sprüchlein, mit dem die kluge Hausfrau zu Kaisers Kaffee-Geschäft geht: „Alles für Pfingsten billig und gut!"

Der Vorsitzende der Kolag beim Reichskanzler.

Ueber die grundsätzlichen Fragen deutscher Kolonialpolitik konnte der Vorsitzende der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, Exz. Dr. Schnee, dem Herrn Reichskanzler ausführlich berichten. Gouverneur Schnee gab zunächst der großen Freude der kolonialen Verbände über die nationale Erhebung Ausdruck, von der wir auch die endliche Verwirklichung unserer kolonialen Ziele erhoffen, und sprach dann über koloniale Wünsche und Notwendigkeiten. Wir hoffen, daß sich aus dieser ersten kolonialen Aussprache, der der Reichskanzler lebhafte Anteilnahme entgegenbrachte, bald eine starke Unterstützung und Weiterverfolgung unserer kolonialen Ziele entwickeln möge.

NSVO.-Konzert in der „Loose".

Am 1. und 2. Pfingsttag konzertiert die beliebte Herforder NSVO.-Kapelle vormittags von 8 Uhr ab in den herrlichen Anlagen des Waldrestaurants „Loose". Allen Herfordern kann der Besuch dringend empfohlen werden. Der Unkostenbeitrag beträgt nur 20 Pfennig.

Aus dem Landkreis

Einigkeit unter den Kriegsopfern.

Eilshausen. Am 29. Mai, abends, sah man bein. Pg. Lohse, zum erstenmal die NS.-Kriegsbeschädigten mit den früheren Reichsbündlern zusammen. Die Ausführungen des Kameraden Pg. Stork, Eilshausen, gingen auch diesen Herzen, denn hier waren tatsächlich Kameraden und Hinterbliebene, welche zum erstenmal einen NS.-Vortrag hörten. Jawohl alles kommt zu unserem Führer und Kameraden Adolf Hitler.

Kirchlengern. Der bei der Amtsverwaltung in Kirchlengern beschäftigte Verwaltungsanwärter Heinrich Schiereck, bestand an der Verwaltungsschule Minden-Rudensberg die Abschlußprüfung — Sekretärprüfung — mit dem Prädikat „gut".

Die Aushangpflicht

Verschärfte Kontrolle.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Hinblick auf den zu erwartenden gesteigerten Pfingstverkehr und um unliebsame Geschäftsstörungen zu vermeiden, wird nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Gastwirtschaften jeder Art, ferner Bäckereien, Konditoreien und sonstige Verkaufsstellen von frischen Back- und Konditorwaren durch Verordnung vom 13. April 1933 verpflichtet sind, durch besonderen Aushang dem Verbraucher deutlich sichtbar zu machen, ob in ihren Betrieben Margarine, Kunstspeisefette, gehärtete Speiseöle, Pflanzenöle oder gehärteter Tran und welches dieser Fette bei der Herstellung der Speisen und Backwaren verwendet wird. Entsprechende Hinweise müssen deutlich sichtbar auf den Speisekarten, Preisbildern oder Preisverzeichnissen angebracht werden. Zur Durchführung dieser Vorschriften hat eine verschärfte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe eingesetzt. Wer einer der Bestimmungen fahrlässig oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Um die Verwirklichung der nationalwirtschaftlichen Ziele der Reichsregierung sicherzustellen, wird hiermit die Bevölkerung des Reiches gebeten, bei der Durchführung der Kennzeichnungspflicht für Auslandsfette zur Sicherung des Absatzes der deutschen Fette mitzuwirken. Bekanntwerdende Verstöße gegen die Kennzeichnungspflicht werden zweckmäßigerweise sofort der nächsten Polizeibehörde zur Nachprüfung mitgeteilt.

Des Gauleiters Einzug als Reichsstatthalter in Lippe.

Am vorgestrigen Toge hielt der Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Alfred Meyer seinen feierlichen Einzug in das lippische Land, von dem nach einem titantischen Wahlkampf die nationale Erhebung ihren Ausgang nahm. Von dem Sitz der Gauleitung Westfalen-Nord Münster kommend, traf der Reichsstatthalter mit seinem Stabe pünktlich um 1 Uhr an der Grenze des lippischen Landes zwischen Herford und Bad Salzuflen ein und wurde hier vom Landespräsidenten Riecke, dem Reichsehrenkommandeur und den Führern der lippischen Nationalsozialisten auf das herzlichste Willkommen geheißen.

Die Wagenkolonnen voraus das blumengeschmückte Auto des Statthalters erreichte zuerst das im Festschmuck prangende Bad Salzuflen wo nach einer Fahrt durch einen Blumenregen und durch die spalierbildenden Vereine die Spitze der Behörden und der NSDAP. den neuen Herrn des Landes einen Willkommensgruß entboten, während von den Türmen die Glocken läuteten. So ging es von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt. Ganz Lippe prangte im Festschmuck und empfing mit offenen Herzen und Armen den Vertreter des Führers des deutschen Volkes. Blumen und leuchtende Augen verrieten die echte herzliche Freude des lippischen Volkes, das in dem längst vertrauten Gauleiter den Lenker seiner Geschicke grüßte. Die Städte huldigten dem Bote des Reiches in edlem Wettstreit: Bad Salzuflen, Schötmar, Lemgo, Lage und schließlich am Ziel der Fahrt die Landeshauptstadt Detmold. Hier auf dem Bahnhofsplatz wurde dem Statthalter vom Oberbürgermeister Keller unwandelbare Treue und Gefolgschaft gelobt. Vom Bahnhofsplatze bis zum Landestheater, in dem der feierliche Staatsakt stattfand, hatten unzählige Menschen Aufstellung genommen, während die SA., SS. und Stahlhelmer, Verbände und Vereinen Spalier bildeten, durch das der Statthalter mit seinem Gefolge immer und immer wieder den spontanen Huldigungen dankend hindurchschritt. Vor dem Landestheater stand ein Bataillon Reichswehr mit präsentiertem Gewehr. In Begleitung des Herrn Landespräsidenten u. des Wehrkreiskommandeurs schritt der Statthalter die Ehrenfront ab und begab sich dann zum Weiheakt in das Theater, wo er beim Erscheinen mit stürmischem Sieg Heil begrüßt wurde: die Landeshauptstadt, das ganze lippische Volk huldigte den vom Führer entsandten Manne.

Nach ernsten und feierlichen Musikvorträgen gelobten Landespräsident Riecke und der Führer der lippischen Nationalsozialisten Pg. Steinmetz für das lipp. Volk unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft. In einer von warmen Herzen und großen staatsmännischen Gedanken getragenen Rede leite der Statthalter einen Treueschwur ab, zum lippischen Volk, dem er als Nationalsozialist zu dienen seine ganze Kraft einsetzen werde. Mit einem Vorbeimarsch der Reichswehr, der SA., SS., des Stahlhelm, der Hitlerjugend wurde die erhebende Feier, die Lippe je gesehen hatte, geschlossen. Der Statthalter begab sich darauf zum Landtag, wo ihm die Beamtenschaft des Landes erwartete, die er mit kurzen Worten begrüßte, während draußen die SA. aufmarschierte, um nochmals ihren obersten Führer zu sehen.

Der Wunsch des Lippischen Volkes ist erfüllt. Es steht in geschlossener Front hinter seinem Statthalter Dr. Meyer.

Skagerrak-Ehrenwache zieht in Berlin auf.



Die Marineabteilung auf dem Marsch in das Berliner Zentrum.

Pfingsten an die schöne Oberweser!
Oberweser Personen-Dampfschiffahrt.

Der Schaum macht's! BIOX-ULTRA die schäumende rein deutsche ZAHNPASTA sie spritzt nicht u. wird nie hart.

Mindener Beobachter

Aufruf!

Für die Unterbringung dringend erholungsbedürftiger Kinder mittelloser Parteigenossen auf dem Lande wird um Freistellen gebeten und zwar für 1 bis 3 Monate ab Mitte Juni.

Es handelt sich ausschließlich um gesunde, aber unterernährte Kinder erwerbsloser Arbeiter und Bergleute im durchschnittlichen Alter von 9 bis 12 Jahren.

Wie dringend die Versorgung ist, geht aus einem Schreiben der Ortsgruppe Horst-Emscher hervor: „Unsere Ortsgruppe ist sehr arm und wir sind sehr dankbar, wenn auf diese Weise manchem Parteigenossen die Sorge für seine Familie etwas erleichtert wird. Hier in Horst, einem Bergarbeiterstadtviertel Gelsenkirchens, leben von 24000 Einwohnern über 11000 aus öffentlichen Mitteln. Die noch arbeitenden Bergleute erreichen mit ihrem Lohn infolge der Feierschichten nicht einmal den Fürsorgerichtsatz."

Es wird herzlich gebeten, Anmeldungen schon in den nächsten Tagen in die bei den Ortsgruppen ausliegenden Listen einzutragen

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Köhler, Kreishilfswart.

Fahrradmarder.

Einem Hitler-Jungen wurde dieser Tage aus dem Kinderhort ein noch gut erhaltenes Fahrrad gestohlen. Von dem Dieb fehlt, wie immer jede Spur.

Termine der Leipziger Herbstmesse. —

Die Leipziger Herbstmesse wird Sonntag, den 27. August, beginnen und bis einschließlich Donnerstag, den 31. August dauern. Die Textilmesse wird nur bis einschl. Mittwoch, den 30. August, geöffnet sein.

Vom 27. bis 31. August wird gleichzeitig auf dem Gelände der Großen Technischen Messe die Bauschau durchgeführt.

Handball-Sport.

Jahn Minden verlor im Kampf um die „Deutsche DT.-Handballmeisterschaft" gegen Turnklub Hannover mit 4:7 Toren. — „Hindenburg"-Minden (komb.) gewann gegen Limmer 1910 mit 5:4 Toren und gegen VfB. Detmold mit 9:2 Toren.

Aus dem Landkreis

40 jähriges Jubiläum.

Eisbergen. In diesem Monat konnte die Hebamme Frau Schmedthans auf eine 40-jährige Tätigkeit in ihrem verantwortungsvollen Berufe zurückblicken. Die jetzt verwitwete Frau Schmedthans, gebore Schmidt, ist im 71. Lebensjahre und hat unbekümmert um Frost und Hitze manchen weiten Weg zurückgelegt. In tausenden Fällen hat die Jubilarin, den Müttern in ihrer Stunde Beistand gebracht, in ihrem dem Volkswohl geleisteten Dienste. In ihrem wichtigen Berufe hat sie 2888 Kindern dazu verholfen, daß sie an das Licht der Welt kamen. Aus Anlaß dieses 40 jährigen Jubiläums hat der Regierungspräsident im Namen des preußischen Minister des Innern eine Ehrenurkunde überreichen lassen, auf der in Minden stattgefundenen Tagung der Hebammen.

Landwirtschaftliche Wanderausstellung.

Hahlen. Bei der Prämierung auf der „Deutschen Landwirtschaftlichen Wanderausstellung" der DLG. in Berlin erhielt in Abteilung Schweinezucht der Landwirt Erich Schöpförster, Hahlenen 47, ein 2 b-Preis

Eisbergen. Zur Bekämpfung der Krähenplage waren auf Beschluß der Gemeindevertretung Giftei er ausgelegt. Dieses Radikalmittel war billig und wirkte gut für das Absterben der alten Tiere. Die Jungen sind von Nationalsozialisten abgeschossen, oder sonst umgekommen. Der durch die Krähen stark verunreinigte Gutspark wird nun auch eine Verschönerung erfahren. Vielleicht wäre es ratsam, einen Teil der alten hohen Bäume mit den Krähennestern abzuschlagen und dafür Unterholz heranzuziehen, in welchem auch wieder die Nachtigal und nützliche Vögel sich aufhalten könnten und Schutz hätten. —

Eisbergen. Das Gut Bruchhof bei Eisbergen, welches 1837—1842 von dem damaligen Majoratsherrn von Schellersheim eingerichtet ist, wird am 1. Juni in andere Hände übergehen. Ein halbes Jahrhundert ist das Pachtgut durch die Familie Meier zur Heide bewirtschaftet worden. Seit dem schon vor Jahren erfolgten Tode des Pächters hat seine Frau die Pachtzeit innegehalten. Jetzt wird die Familie M. vermutlich nach Pommern übersiedeln. Zum Bruchhof gehören etwa 450 Morgen größtenteils ertragreiche Ländereien.

Schnathorst. (Deutscher Abend). Am letzten Sonnabend veranstaltete die SA. Schnathorst ihren deutschen Abend. Der BdM. Holsen und einige Mitglieder der NS.-Frauenschaft hatten sich zur Teilnahme eingefunden. Pg. und SA.-Mann Lehrer Meier begrüßte alle Erschienenen und gedachte in seiner längeren Rede des deutschen Helden Schlageter. Er ermahnte alle Kameraden, sich an diesem Deutschen ein Beispiel zu nehmen, indem sich jeder in sein Herz schreibt: „Alles was ich tue, ist nur für Deutschland!" Gemeinsam wurde das Horst Wessel-Lied gesungen. Es folgte nun die Aufführung: „Eine fidele Instruktionsstunde". Da wurde tüchtig gelacht. Hernach war man noch einige Zeit gemütlich beisammen, bis der Leiter den Abend mit einem kräftigen „Sieg-Heil" beschloß.

Generalversammlung der Feuerwehr.

Veltheim. Eine außerordentliche Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr fand bei Gastwirt Buschmann statt. Die Kassenverhältnisse waren in bester Ordnung. Da die Führung der Wehr unter sicherer Leitung des Brandmeisters Tellermann steht, der zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe der NSDAP. ist, war eine Umschaltung der Wehr nicht notwendig. Der Brandmeister will bei der Gemeindevertretung darauf hinwirken, daß auf dem Sportplatz ein Uebungsturm gebaut wird. Für die guten Leistungen der Wehr beim Brande in Evert 27 ist von der Feuerversicherung eine Prämie von 40 Mark überwiesen. Die Brandwache soll in Zukunft nicht über 8 Stunden ausgedehnt werden. Am Amtsfeuerwehrverbandsfeste in Holzhausen a. d. Porta, am 11. Juni will die Wehr geschlossen teilnehmen, ebenfalls am Ravensberg-Lippischen Feuerwehrverbandsfeste in Rinteln am 17.—18. Juni.

Veltheim. Der Haushaltsplan der hiesigen Kirchenkasse wurde in der letzten Sitzung der Kirchenvertretung eingehend durchberaten und in der Einnahme und Ausgabe auf 4448,45 Mark festgesetzt. Es werden erhoben an Kirchensteuer, von der Reichseinkommensteuer 25 Prozent. Von der der Grundvermögenssteuer ebenfalls 25 Prozent. Ferner ein gestaffeltes Kirchgeld von 3—30 Mark. —

Goldene Hochzeit.

Veltheim. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte im Kreise von Kindern und Kindeskindern der Leibzüchter W. Stuke u. Frau Nr. 75. Zahlreiche Gratulationen wurden dem Jubelpaare aus allen Kreisen zu Teil. Es ist besonders erwähnenswert, daß auch die Eltern des Jubelpaares dieses seltene Fest feiern konnten.

Veltheim. Der Landwirtssohn K. Nagel aus Lohfeld verunglückte mit seinem Motorrade auf dem Wege nach Bad Nammen. Er wurde von einem überholenden Auto gestreift und zu Boden gerissen und von einem zweiten Wagen überfahren. Doch sind die Verletzungen des N. nicht lebensgefährlich. —

Veltheim. Beim Uebungsschießen mit Kleinkaliberbüchse holte Fritz Schock mit 56 Ring den 1. Preis. —

Lohe. Die Post- und Telegraphenhilfsstelle Lohe befindet sich vom 1. Juni ab bei dem Gastwirt Adolf Kirchner. Sie hat Fernsprechanschluß unter Nr. 2632.

„Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen. . . ."



Die Feier an dem riesigen Findlingsstein in Drangstedt in Osthannover, der jetzt als erster Horst-Wessel-Stein geweiht wurde.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Volmerdingsen. Vor dem Prüfungsausschuß der Verwaltungsschule in Minden legte der Verwaltungsgehilfe Hermann Wilkening Volmerdingsen Nr. 192 (Sohn des Landwirts Wilkening, Dehme Nr. 40) die erste Sekretärprüfung für mittlere Gemeindebeamten mit gutem Erfolge ab.

Gemäß § 3 der Gemeindefinanzordnung vom 2. 11. 1933 wird der Haushaltsplanentwurf für 1933 zwei Wochen lang im Rathaus öffentlich ausgelegt.

Anbauflächenerhebung im Amt Kirchlengern.

Ueber die kürzlich im Amte Kirchlengern stattgefundenen Erhebungen der Anbauflächen in den einzelnen Gemeinden können wir nachfolgende Zahlen mitteilen.

Kirchlengern. Gesamtfläche 912 ha, davon Ackerland 606,53 ha, und zwar Weizen 55, Roggen 183,75, Hafer 123, Gerste 18,5, Mais 8, Hülsenfrüchte 9,5, Kartoffeln 67,38, Futterrunkeln 24,50, Futterpflanzen 44,40, Wiesen 42,50, Weiden 61,5, Forsten 127 ha. —

wer Kathreiner trinkt — der spart!

Häver. Gesamtfläche 506 ha, davon Ackerland 352, und zwar Weizen 30, Roggen 105 Hafer 60, Kartoffeln 54, Runkeln 23, Klee 44, Wiesen und Weiden 65, Forsten 36 ha. usw.

Stift Quernheim. Gesamtfläche 156 ha, davon Ackerland 109, ha und zwar Weizen 6, Roggen 23,5, Hafer 21, Kartoffeln 17,5 Klee 16, Wiesen und Weiden 20,5, Forsten 9 ha.

Quernheim. Gesamtfläche 348 ha, davon Ackerland 256 ha., und zwar Weizen 27, Roggen 78, Hafer 36, Kartoffeln 40,5 Klee 32, Wiesen 31, Ackerweiden 18 Forsten 25 ha.

Klosterbauerschaft. Gesamtfläche 72,5 ha, davon Ackerland 526 ha und zwar Weizen 47, Roggen 179, Hafer 114, Kartoffeln 45, Klee 30, Ackerweide 17, Wiesen 79, Viehweiden 61, Forsten 35 ha.

Remerloh. Gesamtfläche 303 ha, davon Roggen 49, Gerste 15, Hafer 40, Kartoffeln Ackerland 200 ha und zwar Weizen 32, 24,5, Klee 15,5, Wiesen 29, Weiden 20 Forsten 38 ha. —

Bullen-Körung.

Löhne. Bei der im Monat Mai 1393 abgehaltenen staatlichen Körung der Bullen, wurden die Bullen folgender Besitzer angekört: Wißmann, Gohfeld-Jöllenbeck, Genossenschaft Löhne, Stat. Fr. Schütte. Löhne; Finke, Gohfeld-Depenbrock Nr. 26; Hermann Fischer, Mennighüffen-Grimminghausen; Wilhelm Köster, Mennighüffen-Grimminghausen.

Schweine-Körung.

Löhne. Bei der im Monat Mai 1933 abgehaltenen Körung wurden die Eber folgender Besitzer angekört: Barthelheimer, Gohfeld-Jöllenbeck 163, Ottensmeyer, Mennighüffen 56; Bäkemeier, Mennighüffen 58; Nagel, Mennighüffen 4; Schütte, Löhnebeck, von Hören, Gohfeld-Melbergen 31.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.





Ein Kenner

kauft seinen Pfingstanzug von

HILLENKÖTTER & MIROW

Bahnhofstraße 19a — **Ecke Arndtstraße.**

Sonderangebote:

Anzüge reines Kammgarn	36.-	40.-	45.-	bis	65.-
Sportanzüge mit 1 oder 2 Hosen	18.-	25.-	28.-	bis	38.-
Knickerbockerhosen	3.50	4.25		bis	11.-

Tennis- und lange Hosen sowie sämtliche Bekleidung für den in Bekleidung anspruchsvollen Herrn.

Gut in Form sein

heisst gut angezogen sein; richtig beraten für Ihre Kleidung werden Sie stets bei **Buddeberg.**



Mäntel in der modernen Raglan- u. Sliponform, aus reinwollen. Cheviot od. Gabardine 48.- **38.-**

Sliponmäntel aus mod. Stoffen, in bester Qual. u. Verarbeitung 68.- **58.-**

Gummibatist- od. Lederolmäntel unentbehrl. für schlechtes Wetter, garantiert wasserdicht 16.50 **14.50**

Sacco-Anzüge in kleidsamen Farben, aus strapazierfäh. Qualit. 48.- **38.-**

Sacco-Anzüge aus reinem Kammgarn, in bester Verarbeitung 68.- **58.-**

Sport-Anzüge, mit 1, auch m. 2 Hos ,i. schnitt. Form und guter Qualität 68.- 58.- **48.-**

Oberhemden · Kragen · Krawatten
Sporthemden · Sportstrümpfe · Gürtel
Polohemden · Pullover usw. in großer Auswahl u. ganz besonders preiswert

Sonnabend ist mittags durchgehend offen!

Buddeberg

Das deutsche Haus für preiswerte Qualitätswaren

Bielefeld — **Niederstrasse 5-9**

Gartenmöbel und Gartenschirme

sehr preiswert bei

Carl Benteler
Bielefeld
Gehrenberg 12—14.

Grosse Auswahl in Herrenmoden

Oberhemden - Krawatten - Socken

finden Sie stets

bei

BENTLAGE

Bielefeld — Bahnhofstrasse

Herford — Alter Markt

Wettbewerb Kleinsiedlung Brackwede

Das Preisgericht, bestehend aus Dr. von Kuhlmann, Direktor Professor Woernle, Stadtoberbaurat Schultz, hat nach eingehender Prüfung aller 41 eingereichten Entwürfe folgende Preisverteilung beschlossen:

1. **Preis RM. 1500 — Nr. 36,**
Verfasser Architekt **Ernst Walter,** Bielefeld, Wilhelmstraße 3
2. **Preis RM. 900.— Nr. 20,**
Verfasser Architekt **Ewald Krüger,** Brackwede, Goethestraße
3. **Preis RM. 600.— Nr. 11b,**
Verfasser Architekt **Bernhard Kramer,** Mitarbeiter Dipl.-Ing. Thiele, Bielefeld, Goldbach 38.

Außerdem wurden folgende 3 Entwürfe zum Ankauf mit je RM 400.— empfohlen:
1. Nr. 8, Verfasser **Fritz Hessinger,** Bielefeld, Löcllstraße
2. Nr. 15, Verfasser Dipl.-Ing. **Oldemeier,** Bielefeld, Brüderstraße 12
3. Nr. 9, Verfasser Architekt **Alwin Haus,** Bielefeld, Johannistal.

Die Entwürfe werden von Dienstag, den 30. Mai bis Montag, den 13. Juni, in den oberen Räumen des Kunsthauses in der Hindenburgstraße, öffentlich werktags von 10—13 und von 15—17 Uhr, Sonntags von 11—13 Uhr unentgeltlich ausgestellt. Nach Schluß der Ausstellung werden die Entwürfe kostenlos zurückgesandt, soweit sie nicht bis zum 16. Juni aus der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Treuhandgeschäfte und Wirtschaftsberatung m.b.H., Hindenburgstraße 7, gegen Quittung abgeholt sind.

Gesellschaft für Treuhandgeschäfte und Wirtschaftsberatung m.b.H.

Billige Alpenfahrt

von Hannover nach Oberstdorf u. zurück mit Bodenseefahrt von Konstanz bis Lindau

vom 17. bis 25. Juni.

Fahrpreis einschliesslich Rückfahrt

ab Herford nur 46,50 RP.

Schnellzugsgeschwindigkeit — D-Zugwagen

Reichsbahnverkehrsamt Hannover.



erfordert ein gründliches Reinigen und Auflockern der Federn und Daunen

Für sachgemäße Behandlung bürgt Ihnen

F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz.



DKW Motorräder
von 410.—RM an, auch mit Anlasser lieferbar.

DKW Automobile
von 1990.—RM ab Werk die 4sitzige Cabriolet-Limousine.

Generalvertretung:
W. Kleine-Beek
Bielefeld Güterst. Str. 58—58a

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan des Zweckverbandes für den Land- und Stadtkreis Bielefeld für das Rechnungsjahr 1933 liegt vom 31. Mai 1933 ab 2 Wochen im Zimmer 17 des Kreishauses Bielefeld zur Einsichtnahme aus. Wahlberechtigte Angehörige des Stadt- und Landkreises Bielefeld können eine Abschrift des Haushaltsplanes zum Preise von RM 3.— erhalten.

Bielefeld, den 30. Mai 1933.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes für den Land- u. Stadtkreis Bielefeld.

Büroräume

zentral gelegen, sofort zu vermieten.

Otto Berke, Bielefeld
Rohrteichstraße 14.

Strebsamer junger

Kaufmann

mit Führerschein für Baumaterialien- u. Rauhfuttergroßhandlung gesucht. Pension i. Hause. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Postlagerkarte Nr. 4 Bad Rothenfelde.

Bilo



Im Zeichen der neuen F
a „S. A. Mann Brand"

Das große Aut

Wieder einmal lag die i
Rennstrecke, auf der sich
die spannendsten Kämpfe
Motoren. Unsere Aufnat
Wettbewerb, darunter auc
Regen auf tragische Weise
neuen SSKL-Stromlinie
200-Stundenkilometer-Ter
ins Schleudern und wur
Rennsport in Deutschland
tigten. — Merz war eine
des Ausbruchs des Welt
fand er sich im Gefolge d
und er fing den von eine
herzog auf und fuhr ihn
vierzehn Tagen wurde e
neuen Mercedes-Wagens
licher A



Fahrt ins

Vor dem Fahrkar
fende. Noch fehlten fü
vierzepreß. Der Bes
ihm gestellten Anforde
tene» Beträge und ga



wühlte alles durchein
penstift heraus.

„Hundertdreißig
Beamte.

„Ja. Ja. Einer
Die hinteren Re

„Was ist denn
warten?"

Florence stieß

Bilder der Woche



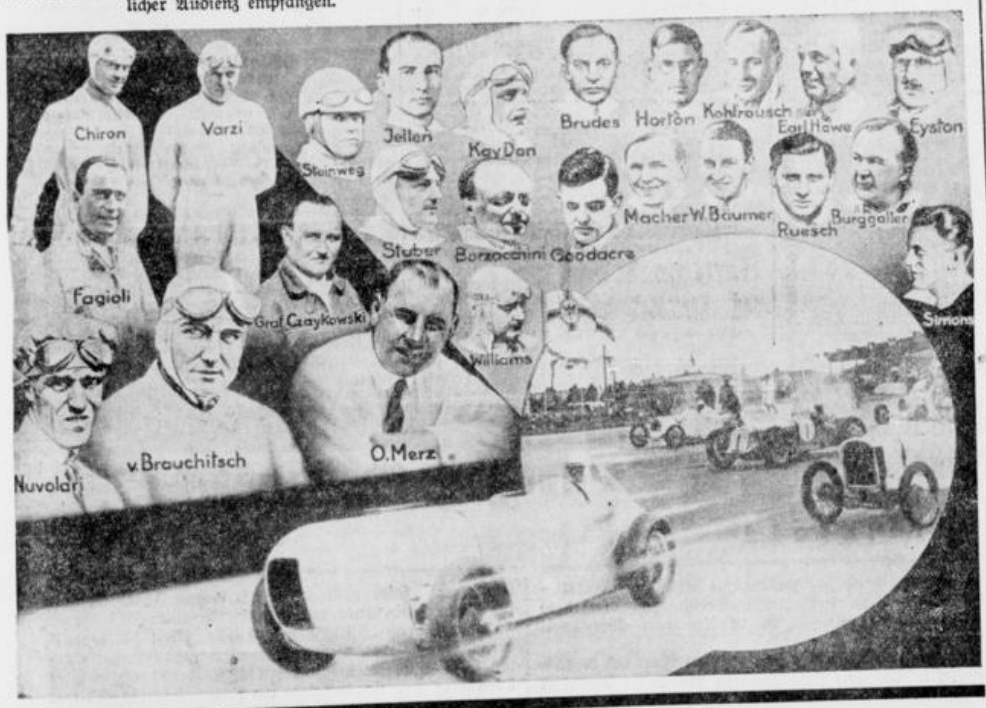
Im Zeichen der neuen Film-Produktion: Eine Filmstraße a „S. A. Mann Brand", einem Großfilm der nationalen Erhebung.



Blumenland — Kinderland. Eine kleine Kindergruppe vor einem Hyazinthenfeld in Holland.

Das große Autorennen auf der Avus.

Wieder einmal lag die international berühmte Berliner Rennstrecke, auf der sich die bekanntesten Fahrer der Welt die spannendsten Kämpfe lieferten, unter dem Donner der Motoren. Unsere Aufnahme zeigt die Teilnehmer an dem Wettbewerb, darunter auch O. Merz, der beim Training im Regen auf tragische Weise den Tod fand. Als er mit seinem neuen SSKL-Stromlinienwagen über die Südschleife im 200-Stundenkilometer-Tempo dahinraste, geriet sein Wagen ins Schleudern und wurde vollständig zertrümmert. Der Rennsport in Deutschland verliert in Merz einen seiner Tüchtigsten. — Merz war einer der wenigen Zeugen der Ursache des Ausbruchs des Weltkrieges in Serajewo. Damals befand er sich im Gefolge des österreichischen Thronfolgers, und er fing den von einer Bombe zu Tode getroffenen Erzherzog auf und fuhr ihn in seinem Wagen fort. Erst vor vierzehn Tagen wurde er anläßlich der Ablieferung eines neuen Mercedes-Wagens in Doorn vom Kaiser in persönlicher Audienz empfangen.



Fahrt ins Blaue

Vor dem Fahrkartenschalter warteten nur wenige Reisende. Noch fehlten fünf Minuten bis zur Abfahrt des Riesenexpreß. Der Beamte, ein wenig zu dick für die an ihn gestellten Anforderungen, zählte umständlich die erhaltenen Beträge und gab fast widerwillig die Fahrkarten heraus. In der Reihe vor Florence standen noch zwei Männer, die sich nicht einig werden konnten, ob sie schon heute für alle Fälle die Rückfahrten von Paris lösen sollten. Florence trat an den Schalter.



„Wohin?"

„Nizza. Erster Klasse. Schnellzug."

„Hundertdreißig Mark fünfzig."

„Bitte."

Florence öffnete ihre schmale Handtasche, stutzte, wühlte alles durcheinander, warf Puderdose, Kamm, Lippenstift heraus.

„Hundertdreißig Mark fünfzig", wiederholte der Beamte.

„Ja. Ja. Einen Augenblick."

Die hinteren Reihen drängten:

„Was ist denn hier los? Wie lange sollen wir noch warten?"

Florence stieß hervor:

„Ich habe kein Geld. Ich habe mein Geld daheim vergessen."

„Hundertdreißig Mark fünfzig", beharrte der Beamte.

Florence sah sich verzweifelt um, stieß auf neugierige ein wenig spöttische Gesichter. Ein Herr mit gelben Handschuhen trat rasch zu ihr.

„Kann ich Ihnen helfen?"

„Ich habe meine Geldtasche daheim vergessen."

„In fünf Minuten fährt mein Zug. Ich werde in Nizza erwartet. Können Sie mir hundertfünfzig Mark leihen?"

Der Herr mit den gelben Handschuhen wollte sich verlegen zurückziehen. Florence verstand und lächelte sanft:

„Ich lasse Ihnen natürlich ein Pfand — selbstverständlich — hier, meine goldene Uhr — nehmen Sie — aber bitte, helfen Sie mir — ich muß den Zug erreichen."

„Aber ich kann doch nicht — Sie kennen mich doch nicht —"

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen."

Der Herr mit den gelben Handschuhen nahm die Uhr. Die Uhr war sehr schön, ein modernes Werk, weißgoldig mit Brillanten besetzt. Er nickte zufrieden, zahlte die Fahrkarte und überreichte sie der Dame.

„Kann ich noch etwas für Sie tun?"

Florence zögerte.

„Ja — wenn es Ihnen möglich ist —"

„Verfügen Sie über mich."

„Wollen Sie mir noch hundert Mark leihen?"

„Gern. Es verringert meine Schuld an dem Pfand."

„Herzlichen Dank."

„Und wann werden Sie zu mir kommen. Ihre Uhr abzuholen?"

„Soll ich selbst kommen?"

„Ich wäre sehr glücklich darüber."

„In zehn Tagen bin ich zurück. Erwarten Sie mich in Ihrer Wohnung."

„Ich danke Ihnen."

Der Herr mit den gelben Handschuhen überreichte ihr seine Visitenkarte. Und Florence las:

„Generaldirektor Robert Heimann, Immanuel-Kant-Straße 8."

Zehn Tage später lag das Grundstück Imanuel-Kant-Straße 8 noch immer so da, wie seit Jahren. Es war ein unbebauter Rasenplatz, ohne Haus und ohne Mieter. Der Herr mit den gelben Handschuhen hatte es vorgezogen, eine für ähnliche Fälle fertige Visitenkarte statt seiner eigener zu überreichen. „So viel Dummheit muß man ausnützen" erzählte er jedesmal, wenn er die weißgoldene Uhr zeigte, „Mindestens neunhundert Mark ist sie wert, zweihundert habe ich dafür bezahlt, ein glattes Geschäft. Die schöne Frau wird sich wundern, wenn sie mich heute in der Immanuel-Kant-Straße sucht." Die schöne Frau Florence wunderte sich nicht.



Denn sie suchte nicht die Immanuel-Kant-Straße. Sie saß zehn Tage später bereits in Palermo und beabsichtigte, nach Tunis hinüberzufahren. „Ich reise schrecklich gern", sagte sie, „und immer wieder findet sich jemand, der mir für eine billige Imitation meine Fahrkarte zahlt und oft noch ein anständiges Zehrgeld auf den Weg mitgibt. Der Herr mit den gelben Handschuhen wird sich wundern, wenn er mich heute in der Immanuel-Kant-Straße erwartet."

Der Herr mit den gelben Handschuhen wartete aber nicht. Doch das wissen wir schon.

Eine glückliche Prophezeiung

Jesaias Thomas, ein bekannter Verleger in Boston gab zur Zeit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung einen Kalender heraus und sagte in diesem für das ganze Jahr das Wetter vorher. Zufälligerweise hatte er den 13. Juli ausgelassen, und als ihn der Setzerjunge fragte, was für ein Wetter er denn für diesen Tag setzen solle, rief Thomas, der stark beschäftigt war, ärgerlich: „Setze, was du willst."

Der Lehrling lief in die Druckerei zurück und setzte um einen Witz zu machen: „13. Juli bringt Regen, Hagel und Schnee." Wie groß war aber das Erstaunen der Leser als der Tag heranrückte und es wunderbarerweise wirklich regnete, hagelte und schneite.

Infolgedessen wurde der Kalender reißend gekauft und erfreute sich noch lange Jahre hindurch „wegen seiner zutreffenden Wetterprophezeiungen" der größten Beliebtheit

Die Arbeitsleistung einer Taschenuhr

Das Räderwerk einer Taschenuhr ist ein wahres Wunder an Behendigkeit und Unermüdlichkeit. Es verrichtet in jeder Minute 375 Umläufe, in jeder Stunde 450 000, in einem Jahre 197 100 000. Um uns diese Arbeitsleistung des winzigen Uhrwerks klarer zu vergegenwärtigen, denken wir uns, eine Lokomotive verrichte mit ihren Rädern die gleiche Zahl von Umdrehungen. Das würde bedeuten, daß sie achtundzwanzigmal die Reise um die Welt zurückgelegt hätte angenommen, daß es ihr vergönnt wäre, auch über die Ozeane hinwegzulaufen.

Nun stellen wir uns dazu vor, welche Unsumme an Heizmaterial die Lokomotive zur Bewältigung dieser Arbeitslast beanspruchen, welche Mengen Wasser sie verschlingen, wieviel Menschenkraft sie zu ihrer Bedienung brauchen würde! Die kleine Taschenuhr verrichtet dieselbe Arbeitsleistung ohne alle Auslagen, ohne eine weitere Bedienung, als daß man nicht vergißt, sie alle Tage aufzuziehen!

Die Bearbeitung freilich, die der Mensch dem harten Stahl muß angedeihen lassen, ehe er zur Verrichtung der artiger Heldentaten fähig ist, verdient alle Anerkennung Die stählerne Uhrfeder ist dermaßen dünn ausgearbeitet daß ein Kilometer davon noch nicht ein Viertelpfund wiegt Und diese menschliche Arbeit verleiht dem billigen Eisen einen solchen Wert, daß dieser etwa einem 12½maligen Aufgewogenwerden mit Gold entspricht. Einer englischen statistischen Aufstellung zufolge ist eine Tonne Gold 125 58 Pfund Sterling wert, eine Tonne Stahl aber, die zum feinsten Uhrfederdraht verarbeitet ist, stellt einen Wert vor 1 576 458 Pfund Sterling dar.

Merkwürdiges Vogelnest

Ein interessantes und einzig dastehendes Vogelnest wurde von einem Jagdaufseher entdeckt. Ein Rotschwänzchenpaar hatte sich in einer geräumigen, aber nur mit einer kleinen Oeffnung versehenen Konservenbüchse eingenistet Diese Wohnung hatte auch einem Kuckuck gefallen, denn durch Hinzutun eines Eies trug er zur Vervollständigung des Hausstandes hilfreich bei. Das Rotschwänzchenpaar hatte dieses Ei mit ausgebrütet und das Junge mit großgezogen. Wie groß aber war der Schrecken der Stiefeltern als das untergeschobene Kind wegen seiner außergewöhnlichen Größe nicht durch die Oeffnung schlüpfen, also nicht ausfliegen konnte! Wohl oder übel mußten sie den in der Blechdose gefangen sitzenden Stiefsohn weiterfüttern, so daß durch diese Art von Mästung das Wachstum derart zugenommen hatte, daß der junge Kuckuck schon die ganze Dose ausfüllte, als der Jagdaufseher ihn fand und durch ein paar Schnabelhiebe aus seiner bedrängten Lage befreite.

Naturkatastrophe

Kalkberg in die Saale gestürzt.

Dessau, 31. Mai.

Eine schwere Naturkatastrophe ereignete sich bei Latdorf im Kreise Bernburg. Die Kalkberge bei Eiserfurth sind in einer Breite von 500 Meter in die Saale gestürzt und haben das Bett des Flusses vollkommen gesperrt, sodaß die Saale ihren Lauf durch die große Aue nehmen muß. Das Wasser stieg innerhalb weniger Minuten um einen halben Meter. Rings herum besteht die größte Hochwassergefahr. Das Ereignis trat gegen 8.30 Uhr vormittags ein und ist vermutlich auf die ungeheuren Regenmengen zurückzuführen, die in den letzten 48 Stunden niedergingen.

Es werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Kalkberge bei Eiserfurth sind in einer Breite von über 500 Meter in die Saale gerutscht und haben das Bett der Saale vollkommen gesperrt. Die Wasserbaubehörden, Magistrate, Schutzpolizei und die Ortsbehörden in Altenburg, Grinzleben und Nienburg wurden sofort von der Hochwassergefahr benachrichtigt. Durch die Kalkrückstände besteht große Gefahr für den Fischbestand der Saale unterhalb der Unfallstelle. Ein großer Saalekahn ist auf die andere Seite des Saaleufers geworfen worden. Zurzeit weilen verschiedene leitende Behördenvertreter aus Bernburg und Dessau an der Unfallstelle.

Bei den Kalkbergen handelt es sich um Ablagerungen der Sodafabrikate der Solvaywerke, die dort in großen Bassins aufbewahrt werden. Durch den starken Regen der letzten Tage sind die Schutzdämme gebrochen, sodaß die ganze Kalkflüssigkeit in die Saale rutschte.

Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe begab sich der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig, Hauptmann Loeper, nach Eiserfurth. Auf seine Veranlassung wurden unverzüglich 200 Arbeitslose aus Latdorf eingesetzt, die fieberhaft damit beschäftigt sind, die Kalkmassen wegzuräumen.

Uebertritt zur NSDAP.

Wülfrath, 1. Juni. Der der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot angehörende ehrenamtliche Beigeordnete des Wülfrather Beigeordnetenkollegiums sowie der der Kampffront zugehörende Stadtverordnete des Wülfrather Stadtparlaments sind zur NSDAP. übergetreten.

Gautreffen der Kaufmannsjugend in Werl.

Werl, 1. Juni. Die deutsche Kaufmannsjugend im Gebiet Niederrhein-Westfalen, zusammengeschlossen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, ruft für Pfingsten zu einem Gautreffen im Raume von Wesel auf. Dieses Treffen ist das erste nach der Neugliederung der Berufsstände.

Der Wetzlaer Etat verabschiedet.

Wetzlar, 1. Juni. Die Wetzlaer Stadtverordnetenversammlung verabschiedete den Etat der Stadt Wetzlar für 1933. Er weist eine Ausgabe von 3 164 913 Reichsmark und eine Einnahme von 2 970 623 Reichsmark auf, sodaß ein Fehlbetrag von 194 290 Reichsmark bleibt.

„Reif für die Staatsanwaltschaft".

Leverkusen, 1. Juni. In den letzten Tagen wurde ein Brief des kommissarischen Bürgermeister Dr. Todtmann an den Architekten Fähler veröffentlicht der eine Rückforderung der Stadt von 200 000 Reichsmark enthielt. Der Rechtsbeistand Fählers hat an die Presse eine Berichtigung gesandt, in der die Angaben des Bürgermeisters bestritten werden. Von der Stadtverwaltung Leverkusen wird dazu folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die bisher noch nicht abgeschlossene Untersuchung durch den Bürgermeister und seine Sachverständigen, die ihm ehrenamtlich zur Seite stehen, hat bereits ergeben, daß die Sache reif für die Staatsanwaltschaft ist."

Neue Waffenfunde in Burscheid.

Burscheid, 1. Juni. Außer den bereits mitgeteilten Waffenfunden wurden neuerdings 500 Schuß Munition, 35 Patronen Sprengstoff Ammonit, zwei Pistolen, zwei Gewehre und ein Karabiner gefunden. Es handelt sich um ein neues Waffenversteck, das von der Polizei aufgefunden wurde.

Schändlicher Diebstahl.

Dortmund, 1. Juni. Ein blinder Mann aus Dortmund hatte sich in einer Wirtschaft am Steinplatz aufgehalten. Als er das Lokal verlassen wollte, war sein Führerhund verschwunden. Nachforschungen ergaben, daß der Hund, ein wertvoller Dobermann-Boxer, gestohlen worden ist.

Freitod auf den Schienen

Eschweiler, 1. Juni. Auf der Strecke Köln—Aachen in der Nähe des Bahnhofs von Stolberg warf sich eine junge Frau vor einen heranbrausenden Personenzug. Der Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

Börse und Handel

Berliner Börse weiter abgeschwächt.

Berlin, 31. Mai.

Mangels besonderer Anregungen war die Börse überwiegend abgeschwächt. Die Spekulation nahm Realisationen vor. Die am Vortag favorisierten Werte BMW., Harpener und Rheinstahl waren etwa 1 Prozent schwächer. Hoesch waren bei etwa 60 000 Reichsmark Angebot 4¾ schwächer. Kaliaktien gaben ihre Gewinne teilweise wieder her. Salzdetfurth verloren 3¾, Rütgers waren gut gehalten. Bremer Wolle konnten 3¾ gewinnen. In Farben 129¾—129¾ wurden etwa 90 Mille umgesetzt. Kohlenwerte bröckelten ab. Am Rentenmarkt waren Reichsschuldbuchforderungen ⅝ niedriger, dagegen waren variable Obligationen fest. Tagesgeld versteifte sich weiter auf 5—7 Prozent.

Berliner Effektenkurse
vom 31. Mai.

Anl. 1/3	74,25	Harpener Berg	98,00
Neubesitz	11,90	Hösch-Kln.-Neu	69,00
Dt. Reichsbahn	97,12	Holzmann	56,50
Hamburg Pak.	18,50	Ilse Bergbau	150,00
Nordd. Lloyd	19,00	Kali Aschersleb.	132,50
Berl. Handelsg.	93,50	Klöckner-Werke	58,00
Commerzbank	50,75	Mannesmann	85,50
Deutsche Dist.	53,00	Rhein. Braunk.	201,00
Dresd. Bank	52,00	Rhein. Stahl	91,50
Reichsbank	125,12	RWE.	91,75
AEG.	24,37	Salzdetfurth	180,00
J. P. Bemberg	48,50	Schuckert Elektro	107,50
Buderus Eisen	74,87	Siem. u. Halske	157,75
Daimler Benz	—	Gebr. Stollwerk	45,50
Dt. Erdöl	115,50	Leonhard Tietz	—
Dortm. Aktienbr.	—	Ver. Glanzstoff	51,50
Dortm. Unionbr.	200,00	Ver. Stahlw.	39,75
Eschweil. Bergw.	230,00	Ver. Ilypen u. W.	—
J. G. Farben	128,62	Aach. Münch. F.	965,00
Felten u. Guill.	56,12	Dt. Ostafrika	44,50

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,50.

Amtliche Devisen.
vom 31. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,14	14,18	Italien	21,96	22,00
Newyork	3,526	3,534	Kopenh.	63,14	63,26
Rio de Jan.	0,239	0,241	Oslo	71,68	71,82
Amsterdam	170,18	170,52	Paris	16,61	16,65
Brüssel	58,89	59,01	Prag	12,54	12,56
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,57	81,73
Budapest	—	—	Spanien	36,11	36,19
Danzig	99,82	82,98	Wien	46,95	47,05

Berliner Produktenbericht
vom 31. Mai.

Die Umsatztätigkeit im Berliner Getreidegeschäft war weiterhin sehr beschränkt, da sich Forderungen und Gebote nur schwer in Einklang bringen ließen. Im Effektivgeschäft blieben die Vortagskurse unverändert, für die handelsrechtlichen Lieferungen ergaben sich neue, wenn auch unwesentliche Rückgänge. Nur Julroggen erzielte anfangs einen besseren Kurs. Sofortiger Waggonhafer war etwas mehr gesucht. Mehle konnten trotz entgegenkommender Preise nicht abgesetzt werden. Gerste hatte äußerst ruhigen Markt. Roggenkleie unverändert, Weizenkleie vereinzelt billiger.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 31. Mai.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 193—195, ruhig; Roggen, märkischer, Durchsch. (71-72 Kilogramm) 153—155, stetig; Futterindustrie 164—174, still; Hafer, märk., Durchschn. 133—137, stetig; Weizenmehl 23 bis 27,25, ruhig; Roggenmehl 20,85—22,85, ruhig; Weizenkleie 8,8—9, ruhig; Roggenkleie 9 bis 9,20, ruhig; Viktoriaerbsen 23—27, kl. Speiseerbsen 20—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen, blaue 9,4—10,25, Lupinen, blaue 12 bis 13, Seradella, neue 16,5—18, Leinkuchen 10,6—10,7 *, Erdnußkuchen 10,7 *, do. Mehl 11,3 *, Trockenschnitzel 8,5, ertrab. Sojabohnenschrot 9—9,15 *, do. 10 *, Kartoffelflocken 13,1 bis 13,2.

* = excl. Monopol-Abgabe.

Amtliche Terminprodukten
vom 31. Mai.

Weizen: Mai 205,5—205,5, Juli 208,25 bis 209. Roggen: Mai 166—166,5, Juli 166,5 bis 167,5. Hafer: Mai —, Juli 142,5—142,5.

Berliner Metallnotierungen
vom 31. Mai.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm, bei Silber für 1 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 63,50, Originalhüttenaluminium in Blöcken Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164 Reinnickel 98—99 Prozent 330, Amtliches Regierungs 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 39¾—42¾.

Kölner Effektennotierungen
vom 31. Mai.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen.)

Basalt Linz	—	Schuckert	—
Bonner Berg	61	Stollwerk	—
Deutsche Erdöl	116	Commerzbank	50⅛
J. G. Farben	129⅛	Reichsbank	—
Gelsenkirchener	61	Allianz	223
Mannesmann	66	Colonia Rück	101

Geschäftslose Kölner Börse.

Köln, 31. Mai.

Die Kölner Börse verkehrte fast geschäftslos, da nur allerkleinste Orders vorlagen und jede Anregung im Hinblick auf die außenpolitische Lage fehlte. Kursmäßig ergaben sich in den Aktienmärkten überwiegend leichte Abschwächungen, insbesondere waren Montanwerte niedriger. Elektrowerte mit Ausnahme von Felten gut behauptet. Auch Reichsbankanteile etwas fester, während Farben um 1⅛ Prozent nachgaben. Der Rentenmarkt hatte ebenfalls nur kleinstes Geschäft, war jedoch kursmäßig behauptet. Pfandbriefe weiter leicht nachgebend.

Kölner Häute- und Fellemarkt
vom 31. Mai.

(Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.)

Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd.: 1. Klasse —, 2. Klasse 23 bis 30; do. von 30—49 Pfd.: 28—40, 22—34; Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd.: 28—40, 21—33; do. von 70 Pfd. und mehr 27—38, 21 bis 33; Bullen von 50—79 Pfd.: 24—30, 22 bis 26; do. von 80 Pfd. und mehr: 21—26, 14 bis 21. Fresserfelle, gesalzen je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung: 23—30 für 1 Pfd. Frischgewicht. Kalbfelle, gesalzen je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung: 33—46 für 1 Pfd. Frischgewicht. Roßhäute, gesalzen, bis 219 Zentimeter lang: 3,50—6,00 für 1 Stck. do. lang aufwärts 220 Zentimeter 7,25—9,00 für 1 Stck.

Stimmungsbericht. Bei anhaltender fester Marktlage halten sich die Umsätze auf beachtlicher Höhe.

Kölner Ledermarkt
vom 31. Mai.

(Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.)

Leder: Eichenlohg. Rhein. Sohlleder in Hälften 3,05—3,45 Reichsmark für 1 Kilogramm; do. in Kernstücken 4,30—4,95; Zahmbacheleder in Hälften 2,40—2,70; do. in Kernstücken 3,75—4,80; Wild-Bacheleder in Hälften 2,5—2,50; do. in Kernstücken 3,30—4,30; Wild-Bachehälfe 1,95—2,45; Wild-Bacheseiten 1,30 1,55; Spalte lohgar. lissiert in Kernstücken 1,40 bis 2,15; Blankleder in Hälften, braun 2,50 bis 4,45; Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 3,45—5,15; Rindbox, schwarz 0,82—0,95; Boxkalf, schwarz 1,12—1,30; Roßchevreau, schwarz —; Bachetten, gewöhnliche Sorten 2,25—9,25 Besondere Qualitätsleder in Zahm- und Wildbacheleder brachten bis 10 Prozent mehr.

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße Straße der guten Spezialgeschäfte Bielefeld

Menschen richten und... ....irren.

Roman von Paul Gsimas

[18

Neben der unkenntlichen Toten hatte sich eine kleine Handtasche gefunden, die weiter nichts als ein Billett Stuttgart—Erfurt und ein kleines Spitzentaschentuch, T. K. gezeichnet, enthielt. Auch die Wäsche der Unbekannten war „T. K." gezeichnet. Sie schien ein kleines Köfferchen mit sich geführt zu haben. Dieses war indessen vollständig demoliert worden. Was es enthalten hatte, darüber ließen sich nur Vermutungen anstellen. Zum Teil schien sie Eßwaren, zum Teil Glaswaren, vielleicht ein Reisegeschenk, mit sich geführt zu haben.

Der Arzt hatte nicht mehr feststellen können, als daß die Unbekannte zweifellos an den Folgen des Unfalls gestorben war und daß sie das dreißigste Lebensjahr kaum überschritten hatte.

Man hatte — überflüssiges Beginnen — die Tote in der Schauhalle ausgestellt. Das Gesicht war so entstellt, daß sie nicht kenntlich war. Durch Agnoszierung würde man nie auf ihren Namen kommen. Ihre Identität ließe sich nur feststellen, wenn jemand sie vermißte und nach ihr forschte.

Die Polizei hatte durch Ausschreibungen den Versuch gemacht, die Identität festzustellen.

Es hatte sich indessen seltsamerweise niemand gemeldet. Es schien, als habe sie keine Lücke in der Welt der Lebenden hinterlassen.

Dieser T. K. galt Wangenheims Interesse. Verbarg sich hinter der Anonymität ihres Todes auch die Anonymität des Attentats? Und nun erwies sich des Schriftstellers Alban Brief zum zweiten Male als Wegweiser.

Alban hatte in Stuttgart übernachtet, und diese Fahrtunterbrechung hatte der unbekannte Attentäter einkalkuliert. Wenn T. K. das gleiche Reiseprogramm gehabt hatte, so mußte auch T. K. in Stuttgart übernachtet haben.

Wangenheim reiste also zum zweiten Male ins Schwäbische. Diesmal galt sein Interesse der Stadt Stuttgart und speziell den Hotelmeldelisten.

Ein Beginnen, das ebensowohl von Erfolg gekrönt sein konnte wie von Mißerfolg. Denn wer garantierte, daß T. K. sich überhaupt unter ihrem wahren Namen eingetragen hatte?

Wer garantierte, daß die Buchstaben T. K. die Anfangsbuchstaben ihres wahren Namens waren?

Aber Wangenheim hatte Glück. Nun, nachdem er sich entschlossen hatte, ein Problem hinter der Affäre Häberle zu finden, klärten sich die Zweifel von selbst. Im „Cannstatter Hof" hatte, nach den Hotelmeldelisten zu schließen, am Vorabend des Unglückstages eine Trude Klimsch gewohnt. Sie hatte auf dem Meldezettel angegeben, daß sie aus Zürich gekommen sei und am nächsten Tage nach Erfurt weiterzureisen gedenke. Der Hotelportier beschrieb die Trude Klimsch als eine hübsche, schlankgewachsene Dame von höchstens dreißig Jahren, die elegant und sicher aufgetreten war.

Wenn nicht alles täuschte, war Trude Klimsch die unbekannte Tote des Attentats.

* * *

„Fabelhaft!" entfuhr es mir. Wangenheims Erzählung hatte mich so gefesselt, daß ich sie unwillkürlich durch diesen Ausruf unterbrach.

Wangenheim sah mich an.

„Sie haben recht, das hört sich ganz unterhaltend an. Für mich aber begann um jene Zeit, als ich den Namen Trude Klimsch das erste Mal hörte, eine Zeit der Qual und der inneren Selbstzerfleischung."

Er schwieg.

Ich verstand ihn nicht. „Wieso? Waren Sie noch fragte ich. „Oder hielten Sie sich wegen Ihrer Gefühle für Käthe Häberle für befangen?"

Wangenheim schüttelte den Kopf. „Nicht deswegen!" versicherte er. „Im Gegenteil, was den Fall Häberle anlangt, so hatte ich die unumstößliche Gewißheit, daß er unschuldig war, daß vielmehr ein Attentat vorlag. Es war etwas ganz anderes: Dies war es. Der Name Klimsch begegnete mir nicht zum ersten Male. Ich hatte ihn schon einmal gehört. Es ist ein Name, der selten vorkommt und der sich nicht so leicht vergißt."

„Wo?" fragte ich.

„Das fiel mir nicht sofort ein", meinte Wangenheim sinnend. „Ich las den Namen und wußte sofort, daß er mir schon begegnet war. Und von dem Augenblick an, wo ich diesen Namen gelesen hatte, war ich innerlich beunruhigt. Ich wußte, daß mir in meiner Tätigkeit als Staatsanwalt der Name Klimsch schon einmal begegnet war.

Und, seltsame Assoziation — in unserem Unterbewußtsein liegen mehr Werte verwahrt als wir ahnen —, als ich im ‚Cannstatter Hof' im Vestibül saß, öffnete sich für einen Augenblick die Tür zum Direktionszimmer und gestattete mir sekundenlang Einblick. Ich sah durch den Türspalt einen Kassaschrank stehen. In diesem Augenblick wußte ich, wo der Name Klimsch mir schon einmal begegnet war."

„Nämlich?" fragte ich.

„Das läßt sich nicht mit einem Male erklären. Es ist ein Kriminalroman für sich."

„Noch ein Fall?" fragte ich.

Wangenheim nickte schwermütig. „Noch ein Fall. Ich möchte ihn den ‚Fall Thorsten' überschreiben. Verhältnismäßig komplizierter und verhängnisvoller als mein kurzatmiger Justizirrtum im Falle Häberle. Der Fall Thorsten spielte ungefähr ein Jahr vor dem Fall Häberle. Er war gewissermaßen die Kriminalaffäre gewesen, mit der ich mich in die Justiz eingeführt hatte.

Sie müssen mir jetzt gestatten, daß ich aus dem Jahr